

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatt-Donn“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangit. 2. — Vierteljährlich durch den deutschen Posthalter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bezeichnungen nehmen außerordentlich in Wiesbaden die jeweilige Bezeichnung 19, sowie die Ausgabebezeichnungen in allen Teilen der Stadt; in Überbach die dortigen Ausgabebezeichnungen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für örtliche Neufamen; 2 Mt. für auswärtige Neufamen. Ganz-, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Annahme: Für die Rhein. Stadt bis 12 Uhr mittags; für die Rhein. Stadt bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gungelstr. 66, Fernspr.: Amt 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Linien und Blättern nach dem jeweiligen Preisverzeichnis.

Dienstag, 24. November 1914.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 547. • 62. Jahrgang.

## Bülow's Mission.

Berlin, 23. November.

In den eingeweihten Kreisen ging seit längerer Zeit das Gerücht um, daß der deutsche Botschafter in Rom, Herr v. Flotow, der, wie man weiß, infolge seiner geschwächten Gesundheit wiederholt den dringenden Wunsch geäußert hat, seines jenseit während der Kriegszeit doppelt arbeitsreichen und verantwortungsvollen Postens enthoben zu werden, über kurz oder lang durch den früheren deutschen Reichskanzler, den Fürsten Bülow, abgelöst werden wird, und es bedarf keines Wortes, daß es von der öffentlichen Meinung in Deutschland mit großer Befriedigung begrüßt werden wird, wenn dieser hochverdiente, erfahrene, weltgewandte Staatsmann und Diplomat seinen Ruheposten in der Villa Wolkstein zu Rom mit dem Amisitz im Palazzo Caffarelli vertauschen würde. Dieser Zeitpunkt ist in der Tat, da Herr v. Flotow sein Abschiedsgesuch dringend erneuert hat, sehr nahegerückt, und man wird es als bedeutungsvolles Stimmungszeichen ansehen dürfen, daß dieser bevorstehende Personalwechsel in Frankreich einiges Mißbehagen auslöst. Der „Figaro“ hebt nicht unzutreffend hervor, daß Fürst Bülow in Italien viele persönliche Verbindungen hat, und indem er ihn als einen Mann bezeichnet, „der durch seine Vergangenheit und seine Persönlichkeit als einer der bedeutendsten im Reiche betrachtet werden kann“, spricht er von einem „Versuch, Italien seinem früheren Verbündeten zurückzugewinnen“.

Hier ist Wahres und Falsches durcheinander gemischt. Zutreffend ist es, daß es allgemein mit Freude begrüßt werden wird, wenn des Fürsten Bülow bewährte staatsmännische Kraft in dieser kritischen Zeit wieder in den Dienst des Vaterlandes gestellt wird, wozu der Reichskanzler — so darf man ihn wohl jetzt schon nennen — sich mit einem bemerkenswerten Worte alsbald bereit erklärt hat. Wenn das Vaterland seiner bedürfte, so hat er geäußert, wäre er bereit, Steine zu tragen oder Gefandten in ... (wir wollen den exotischen Ort, den Fürst Bülow nannte, aus zarter Rücksicht auf die „Neutralen“ verschweigen) zu werden. Nun, nach W. ... wird Bernhardt, wie unser Kaiser einst den vierten Kanzler nannte, nicht gehen, wohl aber nach der Siebenbürgelstadt, um dort, wo er bisher als Privatmann gelebt, das Deutsche Reich am Quirinal zu vertreten.

In welcher Mission? so fragt man besorgt im Ausland, und der „Figaro“ antwortet: „Um Italien seinen früheren Verbündeten zurückzugewinnen.“ Man hat ja wiederholt gesagt, daß die Dankbarkeit kein Faktor der Politik ist, und wir wollen Italien heute nicht daran erinnern, daß der Dreibund ihm fast drei Jahrzehnte lang Schutz und Rückendeckung sowie die Möglichkeit finanzieller Gesundung gewährt hat. Aber darauf darf man wohl hinweisen, daß Italien, ohne von der Donamonarchie Einbruch zu erfahren, auch nach Venedig gehen konnte, und daß es vor allem die Sicherung seiner Stellung in Libyen der Rücksichtnahme der Türkei auf Deutschland und Österreich-Ungarn verdankt. Die Unterwerfung von Tripolis war noch keineswegs vollendet; jetzt aber hat der Sultan nicht nur verflüchtet, daß der Heilige Krieg lediglich den Feinden seiner Verbündeten, also dem Dreiverband gelte, sondern der Scheich der Senussi ist gen Ägypten gezogen, um dort mit den Türken den gemeinsamen Feind England zu bekämpfen. Hierdurch hat Italien gleichsam eine automatische Sicherung seines neuen Kolonialbesitzes erhalten, während auf der anderen Seite darüber nie ein Zweifel bestehen konnte, daß Frankreich und England in dem italienischen Tripolis einen Keil in ihrem nordafrikanischen Teilungsplan erblickten. Das englische Anstreben an Italien um Beistand gegen den türkischen Vorstoß nach Ägypten muß deshalb um so verblüffender wirken, da gerade der italienische Küstenbesitz am Roten Meer den Ausdehnungsbestrebungen Englands vom ägyptischen Sudan aus stets ein Dorn im Auge war.

Man hat denn auch von Rom aus kräftig abgewinkt und angesichts der freundlichen Hinweise auf Südtirol daran erinnert, daß es näher liegt, von Tunis zu sprechen, dessen Wagnahme durch Frankreich Visconti Benesta einst als unheilbare Wunde bezeichnet hat. Auch hat das Organ des neuen Ministers des Auswärtigen Sonnino, das „Giornale d'Italia“, erst dieser Tage zutreffend darauf hingewiesen, daß die entscheidende Frage für Italien die Mittelmeerfrage sei. Ein Sieg Englands und Frankreichs aber würde — das hat man in der Consulta längst eingesehen — das Mittelmeer zu einem englisch-französischen Binnenmeer machen, und diese Erkenntnis hat, verbunden mit der rücksichtslosen Behandlung der Neutralen durch England, unverkennbar einen immer mehr

um sich greifenden Stimmungsumschwung in Italien erzeugt. Es bedarf mithin gar keiner besonderen Mission Bülow's in Italien mehr, wenn er jetzt Kriegsbotschafter am Quirinal wird, es sei denn, daß man daran denkt, daß in Rom, der Hauptstadt der einzigen neutralen europäischen Großmacht, dereinst die Friedensverhandlungen stattfinden dürften, bei denen der beste Staatsmann als Vertreter gerade gut genug wäre. Für die Mehrheit der Italiener aber, die es nach dem Worte des Senators Parzifotti, des führenden italienischen Philosophen, „als ihrer unwürdig ablehnen, die Frage nach der Bundesreue Italiens auch nur zu diskutieren“, bedarf es hoffentlich keiner Besonderen — Mission Bülow's.

## Der Krieg.

### Die wirksame Beschädigung Nperns.

hd. Genf, 23. Nov. Die Ende der vorigen Woche bei Npern und Arras erzielten Erfolge gestatteten den Deutschen, durch schwere Geschütze bei vorzüglicher Aufstellung gestern Npern und dessen nächste Umgebung einer besonders wirksamen Beschädigung auszufolgen und die feindliche Artillerie an mehreren Punkten, so auch bei Arras, empfindlich zu beschädigen. Der französische Bericht erkennt die Wirksamkeit nur teilweise an, indem er die Zerstörung des Rathauses in Npern, sowie die Einschüchterung der dortigen Markthalle mitteilt, aber verschweigt, wie empfindlich die englischen Stellungen unter der deutschen Zielfähigkeit gelitten haben.

### Französische Besorgnisse über die Lage im Westen und Osten.

Br. Genf, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Mr. Mr.) Die französische Fachpresse zeigt sich wegen der Möglichkeit der Ausübung der geistigen deutschen Vorteile zum Schaden der sichtlich ermatteten Verteidigung Nperns besorgt. Die Deutschen Beschießung und Elverdinge wurden von den Deutschen wirksam beschossen. Große Mühseligkeit beweisen die deutschen Truppen auch bei Soissons und Bailly. — Die zaghafte Petersburger Berichte rufen in Paris und Bordeaux Befremden hervor. Ein russischer kenneuder französischer General äußerte: „Wenn die russische Generalität lediglich auf Wiederholung gewisser bei Iwanograd begangener deutscher Fehler rechnet, so wäre dies eine falsche Rechnung. Hindenburg ist nicht der Mann, zweimal den gleichen Irrtum zu begehen.“

### Eine Friedenskundgebung in Paris.

Br. Amsterdam, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Mr. Mr.) Eine Kundgebung für ein Beenden des Krieges hat vorgestern nach Meldungen aus Paris auf dem Place vor dem Finanzministerium stattgefunden. Die Demonstranten, unter denen sich viele Frauen befanden, riefen: „Wir wollen Frieden!“ Als die Demonstranten eine Versammlung abhalten wollten, wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben.

### Ueber die Ueberschwemmung am Nper.

Br. Amsterdam, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Mr. Mr.) Der Berichterstatter des „Telegraaf“ in Cluis telegraphiert: Am Sonntag war es wieder still in Flandern. Am Nper schwiegen die Kanonen. Die Kälte ist sehr scharf. Wenn der Frost anhält, werden besonders auf der Seite der Verbündeten in dem wasserreichen Nordfrankreich und in der Gegend bei Beurne Schritten gute Dienste leisten. Über die Ueberschwemmung am Nper liefen zwei Gerüchte um. Nach dem einen hätte ein Bürger in alten Prozessen den Plan der Ueberschwemmung gefunden, nach dem anderen soll die Ueberschwemmung auf die Initiative des Hauptleutenwärters zurückzuführen sein. Das zweite Gerücht entspricht der Wahrheit. Der Schleusenwärter von Neuport machte den Vorschlag, das Gebiet westlich des Flusses unter Wasser zu setzen. Sein Plan wurde in moderner Weise ausgeführt. Mit Geschützen, die auf verstärkten Eisenbahndecken zwischen Neuport und Dymuiden aufgestellt waren, wurden Pfeisen in die Flußseite geschossen und die Ueberschwemmung herbeigeführt. Der Schleusenwärter wurde mit dem Leopoldorden dekoriert.

### Der amtliche französische Bericht vom 22. Nov.

hd. Mailand, 23. Nov. Gestern abend 11 Uhr wurde folgender amtliche französischer Bericht ausgegeben: Im Laufe des heutigen Tages wurde Npern heftig beschossen, wobei der Marktplatz und das Rathaus zerstört wurden. Heftige Artilleriekämpfe fanden ferner in der Umgebung von Soissons und Bailly statt. Auf den übrigen Teilen der Front nichts Neues.

### Der neue Jahrgang der belgischen Rekruten an der Front.

hd. Christiana, 23. Nov. Aus Amsterdam ist in London die Meldung eingetroffen, daß die belgischen Rekruten des Jahrgangs 1914 am 2. Dezember zur Front geschickt werden.

### Vorläufig keine Rückkehr der Regierung nach Paris.

TU. Paris, 23. Nov. Aus halbamtlichen Mitteilungen geht hervor, daß mit einer Rückkehr der Regierung nach Paris nicht mehr gerechnet werden kann. Auch der Zusammentritt des Parlaments wird nicht vor Januar 1915 erfolgen.

### Ein Aufstand in Südalgerien.

hd. Paris, 23. Nov. Trotz aller offiziellen Beruhigungsversuche kann die Tatsache nicht mehr geleugnet werden, daß die Aufstandsbebewegung von Marokko nach Südalgerien übergegriffen ist. Die Stämme, die das Quellengebiet des Bag-El-Mebiar bewohnen, haben den Heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt.

### Englische Unterseeboote im finnischen Meerbusen.

Br. Stockholm, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Mr. Mr.) Das Helsingborgs „Dagblad“ erfährt aus ficherer Quelle, daß sich fünf englische Unterseeboote im finnischen Meerbusen befinden. Einige von ihnen lagen vor einigen Tagen in Helsingfors. Englische Offiziere zeigten sich in der Stadt. Die russische Flotte, die Helsingfors verlassen hatte, um in Kronstadt zu überwintern, ist nach Helsingfors zurückgekehrt, soviel ein größerer Kreuzer im Helsingforser Hafen auf Grund liegt, wo er noch feststeht.

### Die tapfere Haltung der Kriegsbefehung von Graubenz, Kulm und Marienburg.

Br. Graubenz, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht. Mr. Mr.) Generalleutnant v. Galtzow, der Gouverneur von Graubenz, hat nachstehendes Telegramm des Oberbefehlshabers erhalten: „Ich beglückwünsche Ew. Excellenz zu der tapferen Haltung der Kriegsbefehung von Graubenz, Kulm und Marienburg auf dem Schlachtfeld von Soldau und verleihe Ew. Excellenz und den Generalen v. Brenzel und v. Bernth im Namen Sr. Majestät das Eisene Kreuz 1. Klasse.“

### Der russische Generalstab im Kaukasus schweigt sich aus!

W. T.-B. Petersburg, 23. Nov. Eine Meldung des Stabes der kaukasischen Armee besagt: Vom 21. November ist nichts Wichtiges zu melden.

### Zur Beschädigung von Liban.

hd. Petersburg, 23. Nov. Der in Liban durch die deutsche Beschädigung entstandene Brand konnte nunmehr gelöscht werden.

### Die Flucht des russischen Geschwaders im Schwarzen Meere.

hd. Konstantinopel, 23. Nov. Der Verlauf des vorgetragenen Kampfes im Schwarzen Meer befriedigt die Beobachter vollkommen, namentlich deshalb, weil sie aus der Flucht des russischen Geschwaders entnehmen, daß die Russen zu schwach sind, um den Kampf gegen die türkische Flotte im Schwarzen Meer aufzunehmen und anerkennen, daß die Türkei das Schwarze Meer beherrscht.

### Erfolgreiche türkische Hausdurchsuchungen in den Botschaften der Dreiverbandsmächte.

TU. Konstantinopel, 23. Nov. Die türkische Regierung hat die Botschaftsgebäude Englands, Frankreichs und Russlands mit Beschlag belegt und eine Hausdurchsuchung abgehalten, die äußerst interessantes Material über die Vorgeschichte des augenblicklichen Krieges und über die Tätigkeit des Dreiverbandes während des letzten Balkankrieges zutage förderte. Die türkische Regierung beabsichtigt, ein Selbstbuch mit diesen Dokumenten herauszugeben. Die Mächte des Dreiverbandes haben durch den amerikanischen Botschafter gegen diese Veröffentlichung protestiert.

### Finanzielle Maßnahmen der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich. Meldung des Wiener Korresp.-Bureaus.) Die Goldausfuhr ist unbedingt untersagt. Den Behörden sollen die Schlüssel zu den verbleibenden Goldschatzkammern bei den Banken, so weit sie Ausländern gehören, ausgeliefert werden. Im Gegensatz zu den Gerüchten, nach denen die osmanische Regierung beabsichtigt, den Zinsendienst der öffentlichen Schuld einzustellen, wird von unterrichteten Kreisen festgestellt, daß als einzige Maßregel seitens der Regierung beschossen wurde, daß die Couponzahlung nicht an ausländischen Plätzen erfolgen kann, sondern ausschließlich in Konstantinopel erfolgen muß. Die Maßregel ist mit Rücksicht auf eine neutrale Ausfuhr von Gold nach den Staaten, die sich mit der Türkei im Kriege befinden, getroffen worden.

### Türkische Maßnahmen gegen die Angehörigen feindlicher Staaten.

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Wie der „Terhüman-i-Hakikat“ erfährt, werden gemäß einer solchen getroffenen Verfügung die ausländischen finanziellen Unternehmungen unter Aufsicht der Regierung gestellt. Es verlautet, daß die in der Türkei wohnenden Angehörigen der feindlichen Staaten gemäß einer von der Regierung gefassten Entscheidung von heute an dort verbleiben müssen, wo sie sich gegenwärtig aufhalten. Die Verdächtigen werden deportiert werden.



**Zum ersten Treffen am Suezkanal.**

hd. Konstantinopel, 23. Nov. Die Nachricht, daß die türkischen Truppen am Suezkanal angelangt sind, ist ganz unerwartet gekommen, denn man hatte ihrem Erscheinen dort erst im Laufe der nächsten Wochen entgegengesehen, und ist nun glücklich über die Überwindung der Schwierigkeiten des Weges und den leichten Verlauf des ersten Treffens am Kanal. Man erwartet die weitere Entwicklung um so zuverlässiger, als die muslimanischen Vorposten der Engländer zu den Türken übergegangen sind.

**Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.**

W. T.-B. Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Der türkische Gesandte in Sofia war lediglich zu einem kurzen Aufenthalt hier eingetroffen behufs mündlicher Berichterstattung auf der Pforte. Die Gerüchte, die Reise deute auf eine Verschlechterung der türkisch-bulgarischen Beziehungen hin, sind eine böswillige Erfindung. Im Gegenteil, sie sind enger und vertrauensvoller.

**Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien?**

Petersburg, 22. Nov. Die in Moskau erscheinende „Ruska Wjedomosti“ meldet aus Sofia, Bulgarien habe ein langfristiges Ultimatum an Serbien gerichtet, worin die Überlassung bulgarischer Mazedoniens gefordert wird.

**Aus dem bulgarischen Parlament.**

W. T.-B. Sofia, 23. Nov. (Nichtamtlich.) In der Sobranie freistellte Vizepräsident Romischiloff das Programm der Opposition und betonte das unerschütterliche Vertrauen der Majorität zur Politik der Regierung. Er erklärte, die Neutralität müsse aufrecht erhalten werden, aber man müsse auch für alle Möglichkeiten gerüstet sein. Auf Antrag Romischiloffs wurde dann die Debatte geschlossen. Morgen wird der Ministerpräsident eine Erklärung namens der Regierung abgeben.

**Ein schweizerischer Protest wegen der jüngsten Neutralitätsverletzung.**

Bern, 23. Nov. Der Presse ist folgende Mitteilung zugegangen: Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge, von Frankreich herkommend, schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedensthaten die Juppelwerke an. Angehts dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität hat der Bundesrat den schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung energisch zu protestieren und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität Satisfaction zu verlangen. (Frankf. Zig.)

**Aus dem englischen Unterhaus.****Erweiterung des Zahlungsverbotes an Deutsche.**

W. T.-B. London, 22. Nov. (Nichtamtlich.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses brachte der Attorney General Sir J. Simon ein Ergänzungsgesetz zu dem Gesetz über die Handelsbeziehungen zum Feinde ein, das weitere Maßnahmen zur Verhinderung von Geldzahlungen an Personen und Körperschaften in feindlichen Ländern vorsieht. Simon sagte u. a.: Alle Dividenden, Zinsen und Gewinnanteile, die in Friedenszeiten an den Feind oder eine Person, deren Adresse in Deutschland oder Österreich ist, zu zahlen sind, werden an den Feind abzuliefern sein, der dafür einen Empfangsschein ausstellt und dem Schatzamt verantwortlich sein wird. In Fällen, wo dem Gesetz dadurch ausgewichen wird, daß keine Erklärung über die Dividende oder den Gewinn abgegeben wird, hat der Feind das Recht, zu bestimmen, wie groß die Dividende sein soll. Ferner wird vorgelesen, daß jedermann, der feindliches Eigentum verwaltet oder Geld für feindliche Unterthanen einzieht, bei Strafe dieser Tatfache bekanntzugeben hat. Es würde auf diese Weise möglich sein, Eigentum und Dividenden, die bestimmten Deutschen gehören, zur Erfüllung von Verbindlichkeiten, die diese Deutschen im Lande haben, zu benutzen. Es gibt eine große Menge Deutscher und Österreicher in Deutschland und Österreich, die Aktien englischer Gesellschaften besitzen und diese an Neutrale verkaufen können. Deshalb ist vorgesehen, daß nach Gewährung der Ergänzungsvorlage eine Übertragung von Wertpapieren von oder für einen feindlichen Unterthanen dem Empfänger keine Befreiung einräumt und keine im Namen eines feindlichen Unterthanen vorgenommene derartige Übertragung in die Bücher irgend einer Gesellschaft des Vereinigten Königreichs eingetragen wird. Unternehmungen deutscher Charakter hätten seit Ausbruch des Krieges versucht, sich in englische Gesellschaften umzuwandeln. Das Gesetz wurde in zweiter Lesung angenommen. — Der Unionist Ward fragte, ob es wahrscheinlich sei, daß die vorgesehene An-

zahl Soldaten rechtzeitig aufgetrieben und ob die angegebene Zahl als genügend zu erachten sei. — Parlamentarischer Sekretär Tennant antwortete, für das Kriegsgesamt sei es schwer, zu sagen, ob die bewilligte zweite Million Soldaten genügen werde. Die Ansicht der amtlichen Kreise sei, daß die Zahl, so weit man sie gegenwärtig beurteilen könne, ausreichend sei und es nicht wünschenswert erscheine, bezüglich der Zahl der bereits ausgehobenen Genauerer zur Öffentlichkeit zu bringen.

**Abfertigung der „Times“ durch Generaldirektor Heinke.**

W. T.-B. Bremen, 23. Nov. Generaldirektor Heinke vom Norddeutschen Lloyd erwidert im Veröffentlichung nachstehender Erklärung: Die „Times“ veröffentlicht in ihrer Nummer vom 14. November einen Artikel aus Kopenhagen, in welchem unter Berufung auf einen nichtgenannten neutralen Bankmann ausgeführt wird, die leitenden Persönlichkeiten der deutschen Finanz und Industrie seien der Meinung, daß die Aussichten auf den Krieg sich für Deutschland mehr und mehr verschlechtern müßten. In dem Leitartikel derselben Nummer unter der Überschrift „The Outlook in Germany“ trat die „Times“ dieser Behauptung noch besonders bei und tat mir die Ehre an, unter den persönlich aufgeführten Gewährsmännern in Deutschland auch meinen Namen zu nennen. Die Äußerungen der „Times“ sind so töricht, daß sich eine Berichtigung eigentlich völlig erübrigt. Nachdem es sich aber die „Times“ in ihrer nicht immer einwandfreien Weltweisheit zur Aufgabe gemacht zu haben scheint, in die Herzen fremder Leute einzudringen, so möchte ich ihr zur Verhütung sagen, daß es in diesen Herzen doch ganz anders aussieht, als wie es die „Times“ ihren Lesern auszumalen beliebt. Meiner persönlichen festen Überzeugung nach haben wir in Deutschland allen Grund zum Optimismus. Wie habe ich daran geglaubt, daß unsere wirtschaftliche Bereitschaft in diesem Kriege sich unserer militärischen Würdigkeit zu Seite stellt und daß es Deutschland gelingen wird, seinen schlimmsten, weil mit den unedlichsten Motiven kämpfenden Feind, nämlich England, niederzuringen.

**Was die Neutrale über unsere wirtschaftliche Lage sagen.**

Ein Düsselbörfer Bankgeschäft stellt der „Köln. Zig.“ den Brief des Inhabers einer schweizerischen Fabrik vom 19. d. M. zur Verfügung, in dem es heißt: „Geschäftlich haben wir gar nichts zu tun, nur Retourwechsel buchen, monieren usw. aus allen Ländern. Die neutralen Länder zahlen am schlechtesten und von Deutschland kommt der Inkasso am flottessten herein; ich wünsche nur alle meine Forderungen in Deutschland.“ Diese Zeilen zeugen auch davon, wie eine unparteiische schweizerische Firma aus Grund ihrer geschäftlichen Erfahrungen die Wirtschaftslage in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern beurteilt.

**Der wirkliche Kriegsgrund für England.**

Genf, 21. Nov. Die französischfreundliche „Gazette de Lausanne“ veröffentlicht auf Grund eigener zuverlässiger Berichte einen Leitartikel über die Absichten Englands, der in französischen Kreisen großes Aufsehen erregt, weil er klar beweist, daß England den Krieg nicht um Frankreichs willen führt, sondern zu dem Ziele, die deutsche Konkurrenz zu vernichten. In dem Artikel wird ausgeführt, daß England auch ohne die Verletzung des belgischen Gebietes gekämpft hätte. Ein englisches Parlamentenmitglied habe offen eingestanden, daß der Krieg für England ein Geschäft sei. England hofft, diesmal werde er sogar ein glänzendes Geschäft sein. Deshalb meint es, daß der Krieg möglichst verlängert werden müsse. Rücksichten auf Frankreich und Rußland kommen für England nicht in Betracht, sobald seine Geschäftsinteressen auf dem Spiele stehen.

**Eine englische Gesandtschaft beim Vatikan.**

Paris, 22. Nov. Die in Havre erscheinende belgische Zeitung „Ringelme Siecle“ meldet: England beschloß, während der Dauer des Krieges eine außerordentliche Gesandtschaft beim Vatikan einzurichten, was der Papst angenommen habe.

**Ausweisung neutraler Heringshändler aus England.**

W. T.-B. Amsterdam, 23. Nov. Die „Nieuwe van den Dag“ meldet aus Vlaardingen: Infolge des Ausfuhrverbots von Herings aus England ist an einige Händler neutraler Staaten, die sich in England aufhalten, das Ersuchen ergangen, schleunigst abzureisen.

**Ein Vorgehen gegen die russische Sozialdemokratie.**

W. T.-B. Petersburg, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Seit Anfang des Krieges ist das russische Volk sich der Notwendigkeit bewußt gewesen, die Würde und die Unverletzlichkeit des Vaterlandes

zu verteidigen und darin einig, die öffentlichen Behörden in Erfüllung der ihnen durch den Krieg gestellten Aufgaben zu unterstützen. Eine besondere Haltung haben einige Mitglieder der sozialdemokratischen Organisationen eingenommen, die in dem Bemühen, die Militärmacht Rußlands zu erschüttern, mit der Agitation gegen den Krieg fortzufahren, heimlich Aufrufe verteilten und eine lebhaft mündliche Propaganda betrieben. Im Oktober hat die Regierung Kenntnis von dem Plan erhalten, eine heimliche Konferenz von Abgeordneten der sozialdemokratischen Organisationen zusammenzubringen zur Beratung von Maßnahmen, die auf den Zusammenbruch des russischen Staates und eine schnellere Verwirklichung der sozialistischen und revolutionären Pläne abzielten. Am 21. November machte die Polizei diese Versammlung ausfindig. Die Konferenz fand in einem Hause an der Straße nach Baborg statt, 12 Werst von Petersburg. Eine Polizeiabteilung traf an dem Versammlungsort ein und fand dort elf Personen vor, darunter die Dumamitglieder Petrowsky, Badayeff, Murranoff, Samoiloff und Chagoff. Da die Regierungseindliche Absicht der Konferenz außer Zweifel stand, so wurden die auf jeischer Tat erappten Teilnehmer der Versammlung nach einem Verhör verhaftet, außer den Dumamitgliedern, die auf freiem Fuß belassen wurden. Der Untersuchungsrichter für besonders schwere Delikte hat unverzüglich die Voruntersuchung eröffnet. Nachdem er von den beschlagnahmten Schriftstücken Kenntnis genommen hatte, hat der Untersuchungsrichter beschlossen, alle Teilnehmer an der Konferenz wegen Vergehens gegen § 102 des Strafgesetzbuches in den Anklagezustand zu versetzen. Er hat einen Haftbefehl gegen sie erlassen.

**Die serbischen Verluste von Valjevo.**

W. T.-B. Saloniki, 23. Nov. Infolge der starken Verluste der Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt von Valjevo sind wieder über 800 Verwundete nach Konastir gebracht worden, wo sie bereits Privatwohnungen requiriert haben.

**Eine Kundgebung der österreichischen Industriellen.**

W. T.-B. Wien, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Gestern fand im Industriehaus eine Versammlung der Industriellen Österreichs statt. In der Eröffnungsansprache erklärte der Vorsitzende, Sektionschef Proschke, die schwierige Aufgabe, dem Ansturm der durch den Krieg herbeigeführten wirtschaftlichen Ereignisse Trost zu bieten, werde durch die Industrie glänzend gelöst, die Zeugnis für ihre unbeugsame Fähigkeit und Widerstandskraft ablegte. Die österreichische Industrie sei voll fester Zuversicht und unerschütterlichen Vertrauens in den endgültigen Sieg der Waffen der verbündeten Kaiserreiche. Sie müsse, könne und werde den Krieg wirtschaftlich aushalten und durchhalten bis zu dauerndem Frieden und einem sicheren, den Bestand der Monarchie garantierenden Ende. — Der Präsident Wetter begründete nach einer Einführung für den Kaiser in längeren Ausführungen eine Entschliebung, wonach die Industrie unerschütterlich auf die Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Armee vertraut, die in brüderlicher Gemeinschaft mit der tapferen Armee des verbündeten Deutschen Reiches die heiligsten Güter verteidigt. Der harte Kampf werde siegreich enden. Die österreichisch-ungarische Monarchie werde aus dem Kriege mit größerer politischer und wirtschaftlicher Macht, fester denn je gefügt, hervorgehen. Die Industrie fühle sich auch für eine lange Kriegsdauer gewappnet. Unter dem Schutze des Hauses Habsburg werde ein neues Zeitalter anbrechen, worin die friedliche Arbeit des Bürgers die geschlagenen Wunden heilen und den Weg zu neuem Aufstieg und größerem Wohlstand freimachen werde. Die Entschliebung wurde einstimmig angenommen. — An Kaiser Franz Joseph wurde folgendes Telegramm gerichtet: „Die gesamte Industrie Österreichs, vertreten durch die drei zentralen Verbände, buldigt Eurer apostolischen Majestät, ihrem erhabenen Schutzherrn, in unverbrüchlicher Treue. Durch die segensvolle Friedensarbeit Eurer Majestät im Inneren gestiftet, erwartet sie mit voller Zuversicht den glücklichen Ausgang des der Monarchie freudvollst aufgedrungenen harten Kampfes.“ — An den Oberkommandanten der Armee Erzherzog Friedrich wurde telegraphiert: „Die drei zentralen industriellen Verbände bitten Eure Hoheit als Kommandanten der Armee, den Ausdruck innigsten Dankes entgegenzunehmen, den Österreichs gesamte Industrie dem gesamten Heere zollt, das sich in schweren Kämpfen als unerschütterlicher Post des Reiches bewährt und dem Ansturm der Feinde siegreich standhält. Durch Tausende und Abertausende ihrer Angehörigen mit der glorreichen Armee verbunden, wünscht die öster-

**Kriegsbriefe aus dem Westen.**

Von unserem Kriegsberichterstatter.

**Längs der Vfront von Reims.**

Großes Hauptquartier, den 17. November.

Als die ersten vorgeschobenen Patrouillen der Sachsen die alte französische Kronungsstadt Reims erreichten, war die Stimmung der Einwohner ganz zweifellos freudig, da sie bestimmt glaubten, daß für sie durch den deutschen Vormarsch die unmittelbare Kriegsgefahr bedrohung verschwindet sei. Das eigentliche Kriegsbeispiel würde, so hofften die Reimser, erst viel weiter im Westen beginnen, sie selbst aber würden vor Hungersnot und namentlich vor der Beschlebung bewahrt bleiben. Und wie gern hatten wir Deutschen das gerade bei Stadt Reims mit ihrer herrlichen frühgotischen Kathedrale und ihren zahllosen Juwelen aller Baukunst gewünscht.

Der Gang der Operationen hatte es anders kommen lassen, und seit Wochen ist Reims ein wichtiges, heikelmäßigstes Glied in der langen Kette der Stellungen zwischen Nordsee und Vogesen geworden. Weniger als an anderen Stellen hat der Kampf hier hin- und hergewogt; im Gegenteil haben beide feindlichen Heere mit einer gewissen Stetigkeit ihre eingegrabenen und gut besetzten Stellungen behauptet. Über denselben Strich Landes fegen, nur selten durch eine Schlieppause unterbrochen, die Granaten und Schrapnells hin und her und gewöhnlich das Ackerland, so daß manchmal dem Landwirt keine Erntearbeit mehr übrig bliebe.

Und doch wäre hier viel Erntearbeit zu tun; denn es war ja gerade in der Zeit, wo die Säpel hell durch die Hagerfelder fängt, als hier die Deutschen wie eine unwiderstehliche Sturmflut heranbrauten. Damals flüchteten die Bewohner auf Anraten ihrer Präfecten und Bürgermeister in wahn-

sinniger Hast nach Westen. Die eindringenden deutschen Truppen fanden die Dörfer leer. Das Vieh stand, vor Hunger schreiend, angeleitet in den Ställen, in den Zimmern waren die Betten ungemacht, wie für die Schlaffer auf den Schreckensruf „die Deutschen sind da“ verlassen hatten. Auf manchem gebetteten Frühstückstisch waren die Kaffeekücheln noch halb gefüllt, wie sie die entsetzten Bewohner von den Lippen genommen hatten, als sie das Alarmzeichen zur Flucht bekamen. In ihren Käfigen lagen die Kanarienvögel verschmacht. Auf dem Küchentisch hing zu Asche verbranntes Essen. Wie vor dem Ausbruch eines Vulkans, so hatten sich die Bauern der Champagne vor den Deutschen gerettet, die ihnen als so grausame Barbaren geschildert worden waren.

Leider kamen aber vielfach nicht diese Deutschen, sondern vor ihnen die aus den Stellungen längs der belgischen Grenze flüchtenden Franzosen zuerst in die verlassen Dörfer, wo sie sich aufgeführt haben, als ob sie nicht bei Landstücken, sondern im Feindeslande wären. Die Deutschen waren in manchem Dorfe ganz einfach über die Verwüstungen, welche sie voranden. Ich habe ein Haus gesehen, wo nach Angabe der Einwohner ein Zug französischer Kolonialtruppen zwei Tage lang gehaust hat. Die Möbel und selbst das Wandgerätschaft waren mit Ästen zerhackt und im Kamin verfeuert. Kein Stuhl im Hause war mehr ganz. Alle Fenster waren böswillig zerhackt, selbst oben auf dem Boden; und im Keller hatten sich einige Büßlinge damit begnügt, die hochgestapelten Vorräte von Flaschenweinen, da sie sie nicht austreten noch mitnehmen konnten, mit Pfastersteinen zu bombardieren, bis das tote Nebennagel fingerhoch auf den Fliesen stand. Nach solchen Vorgängen kann es nicht wundernehmen, daß die Franzosen vielfach ganz offen sagen, die Deutschen seien denn doch bessere Menschen. Nach und nach verbreitete sich bei den in die benachbarten Wälder geflüchteten Bauern die Kunde, daß die deutschen Soldaten

gutmütige, ordentliche Leute seien, die nur forderten, was ihnen zustehe, die alles, was sie kaufen, redlich bezahlen und die keinen Krieg gegen Greise, Frauen und Kinder führen. Schon gar gegen die Kinder! Das ist nachgerade ein typisches Bild im ganzen Okkupationsgebiete, daß sich ein paar Franzosenkinder einem Landwehrmann an die Rockschöße hängen, als ob er ihr guter Onkel wäre. In einem von den Sachsen besetzten Dorfe bei Reims gibt es eine „Tochter der Kompagnie“, ein achtjähriges schwarzlockiges Mädchen, das allein in einem verlassenem Hause zurückgeblieben ist und nun von den härtigen feldgrauen Familiendämonen gehänselt wird und das sehnüchliche Liebesbedürfnis erntet, mit dem diese Kriegsmänner an die eigene Kinderschar daheim denken. Wo man eine Anzahl Franzosenkinder vor einer Tür lauert, steht, da kann man gewiß sein, daß hinter ihr deutsche Soldaten ihr Quartier haben. Jeigt sich einer, so wird er mit dem vielstimmigen Ruf: „Brut, Brut!“ bettelnd umringt. Und sie teilen willig ihr „Brut“ mit den Kindern. Sie sehen oft mehr, als sie mit Rücksicht auf den eigenen Magen dürfen. Der Deutsche kann nun einmal Kinder nicht leiden, wenn er gleich weis, daß ihre Väter gegen ihn im Felde stehen und der Gruellosten gedenkt, welche der belgische Pöbel gegen unschuldige deutsche Kinder begangen hat.

Nun sind die Einwohner, so weit sie nicht bis jenseits der französischen Operationslinie geflohen waren, zurückgekehrt und vertragen sich friedlich mit den deutschen Truppen. Wieder ist es das eigene Meer, das sie zu fürchten haben. Denn bei dem trüben undurchsichtigen Wetter, welches das gegenwärtige Artillerieduell erschwert, können die Franzosen den deutschen Stellungen wenig anhaben. Aber sie fennen natürlich jede Entfernung im eigenen Lande, besonders im eigenen Festungsgebiete sehr genau. Und so machen sie im Schutze des Nebels einen plötzlichen Vorstoß gegen irgend eines ihrer Dörfer, welches sie von uns besetzt glauben und dessen es plötzlich mit Granatfeuer zu. Dann flüchten die Bewohner



reichliche Industrie, daß unseren Waffen bald ein voller Sieg beschieden sein möge." — Das Telegramm an Kaiser Wilhelm lautet: „Die drei zentralen Verbände der österreichischen Industrie entsenden Eurer Majestät, dem mächtigen, in Treue bewährten Bundesgenossen ihres geliebten Kaisers, ihre innigsten Heil- und Segenswünsche. Möge das deutsche Heer unter der glorieichen Führung Eurer Majestät auf seiner glanzvollen Siegesbahn fortzuschreiten und vereint mit unserem Heere vollen Sieg und einen gegen alle Angriffe festerhin gesicherten Frieden erkämpfen.“

#### Die Vergeltungsmaßnahmen in Ungarn.

W. T. B. Budapest, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Der Minister des Innern hat angeordnet, daß die nicht internierten Angehörigen der feindlichen Staaten sich in polizeiliche Listen einschreiben lassen.

Die Zeichnung auf die österreichisch-ungarischen Kriegsanleihen.

# Berlin, 23. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Die Zeichnungen auf die österreichischen Kriegsanleihen überrufen nach aus Wien vorliegenden Meldungen alle Erwartungen. Auch die in Deutschland lebenden Österreicher haben sich an der Subskription lebhaft beteiligt. Von den österreichischen Regierung nahestehenden Berliner Banken und Bankiers sind namhafte Anmeldungen erfolgt.

#### Der Kampf gegen „Schattenbilder.“

„Astonbladet“ entnimmt dem Schreiben eines französischen Offiziers an den „Matin“ folgendes: Jeder Unparteiische muß gestehen, daß die deutschen Heerführer in hohem Maße die Kunst verstehen, ihre Truppen unsichtbar zu machen. Sehen und sich nicht gesehen zu lassen, ist ihr erstes Prinzip. Die deutsche Artillerie beschießt Tag und Nacht auf 14 Kilometer Schußweite alle Dörfer, die sie in der Hand des Feindes glauben, die Wälder und die Wege, von denen sie vermuten, daß wir sie besetzt halten. Das Getöse ihrer Granaten ist weit hin hörbar, und es ist äußerst schwierig, ihnen auszuweichen. Die deutsche Infanterie schießt ausgezeichnet und verfehlt selten ihr Ziel, aber sie ist nicht zu erblicken, da die Soldaten sich eingegraben oder sich hinter den Bäumen verstecken. Dies wird durch ihre Uniformen, deren Farbe mit der Farbe der Landschaft fast vollständig übereinstimmt, bedeutend erleichtert. Man hat bisweilen das Empfinden, als ob das ganze Heer in der Erde verschwunden ist. Wenn es unseren Soldaten gelingt, sich einem Schützengraben zu nähern, sehen sie zuerst nur fliehende Soldaten. Bald erkennen sie jedoch, daß sie in eine Falle geraten sind, denn diese fliehenden Soldaten hatten nur die Aufgabe, unsere Soldaten herbeizulocken und dann vom Feuer der deutschen Maschinengewehre überschüttet zu lassen; denn weiter hinten in einiger Entfernung gibt es neue Schützengräben, in denen die Deutschen verbleiben. Auf diese Weise gleicht unser Kampf einem Kampf gegen Schattenbilder.

#### Ein Tarnbefehl Joffres.

Berlin, 23. Nov. General Joffre, der Oberbefehlshaber der französischen Armee, hat kürzlich, wie der „Vorwärts“ berichtet, folgenden Tagesbefehl erlassen: Es ist mir gesagt worden, daß viele Offiziere die Mannschaften derb anfahren und unfreundlich behandeln und vor allem im Essen ein Vorrecht haben wollen, das ihnen nirgends zugesprochen ist. Die Republik hat den Kopf und nicht den Magen zum Offizier gemacht! Es würde mich freuen, sehen zu dürfen, daß die Offiziere nicht nur in der Tapferkeit ihren Truppen ein leuchtendes Beispiel, sondern auch in ihrem Gehoramt gegen die Mannschaften für diese ein Ansporn zum heiligen Dienst für das gemeinsame Vaterland sind. Die Truppen bedürfen zum siegreichen Bestand in den täglichen Gefahren nicht nur der hinreichenden und kräftigen Nahrung des Leibes, sondern auch der Würze für die Seele, die unter den Eindrücken des Krieges und den Erinnerungen an den häuslichen Kreis viel leiden muß. Die Würze bietet ihnen die Hochachtung und Freundschaft der Offiziere; der Offizier macht die Stimmung der Armee und wir bedürfen einer gehobenen, einer freudigen Stimmung.

#### Frankreichs bisherige Kriegsausgaben.

hd. Paris, 21. Nov. Das „Echo de Paris“ berechnet die bisherigen Kriegskosten an Ausgaben für das französische Heer und die Flotte auf 5½ Milliarden Franken. Das Blatt meint, die französischen Finanzen würden mit Leichtigkeit alle diese Ausgaben tragen können.

#### Das ausgestorbene Velfort.

Basel, 20. Nov. Zuverlässigen Mitteilungen zufolge sollen sich im Festungsgebiet Velfort zurzeit nur noch etwa 50 000 französische Soldaten befinden. In den zwischen Velfort und dem Sundgau liegenden französischen

Gemeinden lagern nur geringe Truppenkontingente. Im Largtal werden seit einiger Zeit die Vortöße der Franzosen mit nur kleineren Infanterietruppen durchgeführt. Ein Besuch Velforts ist gänzlich ausgeschlossen, auch für französische Staatsangehörige. In der ausgestorbenen Stadt stößt jeder Verkehr. Handel und Gewerbe sind unterbunden.

#### Der Geburtstag der belgischen Königin.

hd. Paris, 21. Nov. Die Belgier haben den Geburtstag ihrer Königin Elisabeth gefeiert. Von Le Havre aus sandte die belgische Regierung Glückwunschtelegramme an die Königin, die sich im Hauptquartier bei Furnes aufhält. Auch der Magistrat der Stadt hatte ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem die Hoffnung ausgesprochen wurde, daß die Königin sich bald wieder nach ehrenvoller Rückeroberung ihres Landes mit ihren Kindern vereinen könne.

#### Ein Handstreich deutscher Kavallerie.

Von einer Heldentat deutscher Reiter berichten holländische Blätter: Mehrere deutsche Infanterie-Regimenter erhielten tagelang bei Einbruch der Dunkelheit feindliches Granatfeuer, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Stellung der feindlichen Geschütze genau festzustellen. Ein Rittmeister, der sich mit 30 Dragonern zufällig bei den Infanterie-Regimenten befand, übernahm eines Nachts die Auffklärung zur Vorbereitung des Sturmes der Infanterie. Das Glück begünstigte die Tapferen: denn plötzlich sahen sie die feindlichen Batterien in Feuerstellung vor sich, als sie aus einem Gehölz herauskamen. Da sie nicht bemerkt worden waren, hielt der Rittmeister den Augenblick für günstig. Er versammelte seine Handvoll Reute um sich und sagte: „Kinder, wozu brauchen wir erst morgen früh die Infanterie zu bemühen, wir machen das Ding allein!“ Mit brausendem Hurra stürzten sich die 30 Mann auf die vollkommen überraschten Feinde, die nach kurzem Handgemenge ihre Geschütze im Stich ließen. Bevor noch feindliche Verstärkungen herankamen, war die Schar längst wieder in den deutschen Schützengräben in Sicherheit und brachte von ihrem kühnen Zuge als Trophäen die Verschlußstücke von 6 unbrauchbar gemachten feindlichen Geschützen mit.

#### Von der Beschickung Tsingtau.

hd. London, 21. Nov. Die „Times“ veröffentlicht in einem Privatbriefe folgende Beschreibung der Einleitung der Beschickung von Tsingtau: Die Japaner hatten ursprünglich durchaus nicht die Absicht, auch nur einen Mann der heldenmütigen Besatzung zu töten, die auf einem verlorenen Posten auszuweichen wollten. Sie richteten zunächst das Feuer der schweren Belagerungsgeschütze nur auf die im Hafen liegenden Schiffe, die kampfunfähig gemacht wurden. Darauf fordernten die Japaner den deutschen Kommandanten zur Übergabe auf und gaben ihm 24 Stunden Bedenkzeit. Als die Frist verstrichen war, ohne daß der Gouverneur irgendwelche Antwort erteilt hätte, ließ der japanische Kommandant von einem hohen Signalmast aus den Deutschen folgendes Flaggensignal hinübergeben: „Die Beschickung beginnt; sind Sie auch mit allen Vorbereitungen fertig, meine Herren, oder wollen Sie noch weitere 12 Stunden Frist haben?“ Die Deutschen verstanden aber diese japanische Höflichkeit natürlich nicht und sandten statt aller Antwort eine Granate in die Bedienungsmannschaft des Signalmastes hinein, die 8 Japaner tötete und 20 verwundete. Erst daraufhin, erzählt die „Times“, begann mit furchtbarer Wucht die japanische Beschickung.

#### „Warum hassen uns die Döcker?“

Diese schon von Treitschke aufgeworfene Frage suchte Dr. Magnus Hirschfeld in Berlin im Theater an der Weinbammer Brücke zu beantworten. Im Gegensatz zu der historisch-politischen Betrachtungsweise Treitschkes faßt Hirschfeld, so berichtet das „Berliner Tageblatt“, dazu, die Aufgabe psychologisch-naturwissenschaftlich an. Er meint, daß man die den Deutschen nachgesagten Schwächen (Kleinheit, Mangel an Form und Liebesswürdigkeit, den lauten Ton u. a.) für den vorhandenen Haß nicht verantwortlich machen darf; diese Erscheinungen möchten höchstens den Spott und die Kritik herausfordern. Den Haß gegen alles Deutsche könnte man vielmehr als eine durch eine (meist bezahlte) Presse genährte Massenuggestion bezeichnen, dem Gegenstand vergleichbar, dem früher Millionen von Menschen geopfert wurden. Entsteht diese psychische Epidemie dem Mißtrauen und der Mißgunst, hervorgerufen durch unsere Erfolge. England war stets der Todfeind der jeweils stärksten Kontinentalmacht; nach Spanien, Holland, Frankreich soll jetzt Deutschland daran glauben. England, der Regisseur dieses Weltkrieges, hegt gegen uns die Affekte der Furcht, der Eifersucht und des Hasses; nicht

unserer Schwächen und Fehler, sondern unserer Tugenden und Vorzüge, unserer Leistungen und Errungenschaften, der beispiellosen Deutung unseres Volkswohlfundes wegen. Dazu kommt, daß man unser Wesen wie unsere Einrichtungen im Auslande gründlich verkennt. So liebevoll wir selbst das Fremde zu begreifen suchen, so verkehrt sind die über Deutschland umlaufenden Vorstellungen. Unser Ordnungssinn z. B., der doch die wahre innere Freiheit beschließt, ist als Zwang verstanden, während gerade England, das die Meistes- und Gewissensfreiheit zu hüten vorgibt, hier schwerer Sünden schuldig ist: es machte Byron landförmig, es aberkannte Schellen die Erziehung seiner Kinder, es schickte Wilde ins Justizhaus. Die Feindseligkeiten richten sich eben gegen eine subjektive Vorstellung, nicht einen objektiven Begriff, gegen ein Barbarenvolk, das gar nicht existiert. Deutschland hat eine große kulturelle Mission; gelänge es unseren Widersachern, uns zu vernichten, sie würden uns „mit den Fingernägeln wieder ausgraben müssen.“

#### Der Sozialdemokrat Dr. David über den Krieg.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Bernstein hatte in der „Leipziger Volkszeitung“ die Frage aufgeworfen, ob die Voraussetzungen, unter denen am 4. August die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die Kriegskredite bewilligt habe, jetzt noch zuträfen, da aus dem Krieg gegen den Osten mehr ein Krieg gegen den Westen geworden sei. Demgegenüber führt der Abgeordnete Dr. David in der „Mainzer Volkszeitung“ u. a. folgendes aus:

„So selbstverständlich es für uns Sozialdemokraten ist, daß wir einen faulen Sonderfrieden mit Rußland für ein schweres politisches Verhängnis ansehen würden, so selbstverständlich muß es aber auch für uns sein, daß wir auch der englischen Kriegsmacht mit ihren weißen und farbigen Verbündeten grundsätzlich die Zähne zeigen! Wenn wir uns jetzt vor die Notwendigkeit gestellt sehen, neue große Kriegskredite zu bewilligen, so danken wir das in erster Linie der Haltung der englischen Politik. Ja, es ist noch derselbe Krieg und unsere Haltung zu ihm bleibt dieselbe! Herr Bernstein zieht Äußerungen des „Labour Leader“ an, die beweisen, daß es in den Reihen der englischen Parteigenossen Männer gibt, die die Haltung der eigenen Regierung beurteilen und das einmütige Zusammenhalten des deutschen Volkes verständlich und gerechtfertigt finden. Gut! Aber mag er auch den Schluß daraus ziehen, daß mit dem guten Recht auch die ernste Pflicht zu vereinen und alles zu tun ist, um unserem eigenen Lande die Kraft zu geben, durchzuhalten bis zu einem ehrenvollen und gesicherten Frieden!“

#### Beherzigenswerte Mahnungen

werden von der sozialdemokratischen „Rheinischen Zig.“ ausgesprochen. Die eine richtet sich gegen überkritische Zeitungsleser, deren Zweifelhaftigkeit auf „Riesmachern“ hinausläuft. Ihnen hält das Kölner Sozialistenblatt folgendes entgegen: „Wir alle in unserer Partei, bis zum letzten Mann, sind von der Notwendigkeit eines deutschen Sieges durchdrungen, den niemand sehnlicher wünschen kann als die Arbeiterklasse. Das als Leitstern genommen, ergeben sich die Pflichten der Presse ganz von selber. Wir dürfen nichts tun, was unseren kämpfenden Brüdern im Felde auch nur im geringsten schaden könnte; wir dürfen uns ebensowenig unter die üblichen Riesmacher begeben, die Tag um Tag ihr Gesicht in bedenkliche Haltungen ziehen und als Unglücksraben unter uns wandeln. Wir alle erleben den Krieg nicht, denn wirklich erleben können ihn nur die im Felde stehenden Soldaten. Aber die Zeitung steht auf höherer Warte und hat darum neben ihren geistigen Pflichten doch immerhin auch einen weiteren Blick für die Ereignisse. Wenn wir siegesgewiß sind und es täglich an dieser Stelle sagen, so folgen wir damit nicht etwa einem bloßen Gefühl oder gar einem frommen Wunsch, sondern sprechen unsere tiefste Überzeugung aus.“

Die zweite Mahnung knüpft an Kölner Fälle an, in denen Frauen von Landwehrlenten gegenüber ihren vor dem Feinde stehenden Ehemännern sich grundlos darüber beschwerten, daß sie keine oder nur ungenügende Unterstützung erhielten. Hierzu schreibt die „Rheinische Zig.“ u. a.: „Wir haben uns schon wiederholt dagegen gewendet, daß den Männern in der Front Jammerbriefe zugesandt werden. Dadurch wird in der Heimat nichts gebessert, und unseren Brüdern draußen, die wahrlich schon genug zu tragen haben, werden neue große Sorgen aufgedrückt. Es ist Sache der Daheimgebliebenen, die zur Unterstützung der Kriegerfamilien notwendigen Maßnahmen durchzuführen. ... Wenn nun gar Kriegerfrauen ihren Män-

die Kinder mit dem Leibe deckend, entsteht ins Freie. Sie müssen mitansehen, wie die Geschosse des eigenen Heeres ihre Häuser zertrümmern und in Brand fieden, bis plötzlich die Beschickung aufhört, da sich die Franzosen nach ihrer Wohnheit nach kurzer Zeit wieder zurückziehen, um unvermutet an anderer Stelle wieder vorzubrechen. Es ist erstaunlich, wie jäh der Mensch an seinem Heim hängt. In den verschonten Häusern, die mitten zwischen den zerstörten Ruinen stehen, findet man bald nach der Beschickung die Bewohner wieder und bei ihnen viele von den Nachbarn, die durch das Bombardement obdachlos geworden sind. Jemand eine Weile muß der Mensch haben und in den Wäldern kann man jetzt nicht mehr wohnen, wo nach dem langen, warmen Herbst der Winter so plötzlich in Ostfrankreich eingezogen ist. Und man muß auch daran denken, von den Feldvorräten, die der Zerstörung durch den Frost ausgeliefert sind, wenigstens noch einiges zu retten. So sieht man denn auf den Feldern, über die in jedem Augenblick der vernichtende Kugelschauer hinwegfegen kann, Leute bei hastigen verpöbten Erntearbeiten, wie sie noch schnell ein paar Säcke mit den Kartoffeln füllen wollen, die sie dem am Morgen schon mit Reis bedeckten Ackerboden entrafen. Verzweifelte Menschen, die dem Tode so ausgeliefert sind wie jeder Soldat, aber ohne das Bewußtsein, daß das Opfer ihres Lebens ihrem Vaterlande etwas nützt.

So steht es in dem ganzen Gebiete rings um Reims aus, dessen Fest sich in unseren Händen befindet, das aber noch im Schuttfelde der schweren französischen und englischen Geschütze liegt. Die ganze Gegend ist reich an geschichtlichen Erinnerungen, und jeder Schuß, der trifft, zerstört hier köstliches, unersetzbares Kulturgebiet, welches uns Deutschen ebenso ehrenwürdig und unantastbar ist, wie es den Franzosen sein sollte. Ein trauriges Beispiel dieser Kulturverluste des Krieges sah ich in dem Schloß Brimont, dem Stammsitz einer alten gleichnamigen Familie, die in Frankreichs feudaler Vergangenheit ihre Rolle gespielt hat. Das Dorf

Brimont und das benachbarte Fort waren in deutschen Händen, aber aus dem reizenden alten Schloß empfingen unsere vorgehenden Truppen noch immer ein mörderisches Infanteriefeuer. Die Scheune, die Ställe und die lange Parkmauer waren durch die Schießscharten in eine Festungsfront verwandelt und das Vorgelände lag weit und offen da, so daß es einleuchtete, welche ungeheuren Verluste ein Sturmangriff kosten mußte. Da brachte ein kühner Feldartillerist, der für seine Tat das Eisene Kreuz erhalten hat, sein Geschütz bis auf zweihundert Meter vor das Schloß und schoß Breche um Breche in die improvisierte Festung. Als dann zwei Kompagnien Reservejäger zum Sturm antraten, ergab sich die Besatzung, die aus achthundert Ruaben bestand, und die, wie sich zeigte, über ungeheure Mengen von Munition verfügte. Als die Deutschen das Schloß betraten, freuten sie sich, daß der seit Jahrhunderten gepflegte Eßfeld in seinen wertvollen Teilen keinen Schaden erlitten hatte. Die Marquis von Brimont waren zu allen Zeiten Freunde der Künste und der Wissenschaften, das bezeugte ihre herrliche Ahnengalerie, das zeigten die sorgfältig geordneten Sammlungen von Handzeichnungen alter Meister und Kupferstichen, die Schränke voll seltener Naturalien, und das bewies namentlich die berühmte Bibliothek, die in losbaren Pergament- und Rindslederbänden die Schätze der Geisteswissenschaften aus drei Jahrhunderten, darunter auch viele wertvolle deutsche Bücher enthielt. Selbstverständlich wurde diese Heimstätte der Kultur von uns so behandelt, wie jeder von uns seinen Heimfrieden von Fremden respektiert wissen möchte. Aber trotzdem das Schloß Brimont als Stützpunkt für das deutsche Vorgehen gar nicht in Betracht kam und von uns auch gar nicht besetzt wurde, begannen kurze Zeit nach der Einnahme die Franzosen aus sicherer Ferne mit weittragendem Geschütz die Beschickung des Eßfeldes. Da brach die Halle mit den Ahnenbildern in Trümmer und Schutt zusammen, die Bibliothek wurde durch eine Granate ausgeräumt und die Folianten wurden durch die Breche in den Hof hin-

ausgeschleudert. Dort sind die Bücher zum Teil durch die Fürsorge unserer Offiziere gesammelt und sicher untergestellt worden, aber eine erneute Beschickung durch die Franzosen hat den guten Willen zunichte gemacht und von dem Erbe der Brimonts werden wohl Herbststürme und Winterregen nicht viel übriglassen.

So vernichten die Franzosen selbst ihren besten Besitz. Auch in den Dörfern der Nachbarschaft von Reims, welche die Franzosen beschossen haben, wird der Kunstfreund nach dem Kriege kummervoll den Schaden summieren. Ein großer Verlust sind die berühmten mittelalterlichen Glasmalereien der schönen Kirche von Bourgoigne, die durch eine in der Orgel explodierte schwere französische Granate völlig zerstört worden sind. Glücklicherweise war dies der einzige Schaden, den das Geschütz tat, und die zahlreichen in der Kirche untergebrachten Werturkunden, übrigens ausschließlich französische Vermundete, wurden nicht verletzt. Diese schweren Granaten, so fürchterlich ihre Wirkung sein kann, haben zuweilen ihre Launen. So wurde, wie mir glaubhaft erzählt und mehrfach bestätigt worden ist, einer unserer Pioniere durch ein in seiner Nähe platzendes Geschütz über ein niedriges Waschhaus, vor dem er arbeitete, hinweggeschleudert, kam aber auf der anderen Seite unverletzt bis auf einige Querschnitten und Verstauchungen zu Boden und war sich dann nicht klar, was bei ihm geschehen war, der Schreck über den so nahe bei ihm losgebrochenen Höllekrater oder das Staunen über sein Glück im Unglück. Ganz nach dem Freiherrn von Münchhausen klingt ähnlich auch eine Granatwirkung, die ich selbst in dem Dorf Vettu gesehen habe. Dort hat eine in einem Bauernhof spielende Granate einen Ackerwagen auf das nächste ziemlich hohe Scheunendach heraufgeweht, wo er fest in die Ziegeln und Sparren eingedrückt, im übrigen aber unbeschädigt ist und die Sebenswürdigkeit des Ortes bildet, wenn ihn nicht inzwischen eine andere Granate wieder heruntergeholt hat.

28. Schenckmann, Kriegsberichterstatter.











# Handelsteil.

## Krieg und Industrie.

Die deutschen Werften sind zurzeit befriedigend bis gut beschäftigt. Die Zahl der Betriebe, in denen der Geschäftsgang bisher noch schlecht war, hat abgenommen, aber auch die Zahl der Betriebe, in denen der Beschäftigungsgrad besonders gut war. Dagegen hat sich die Zahl der Betriebe, in denen der Geschäftsgang befriedigend oder gut war, vermehrt. Die Beschäftigtenzahl bleibt natürlich durchweg hinter dem Stande vor dem Kriege zurück, auch gegenüber August bleibt meist ein Minus festzustellen, wie auch die Arbeitszeit in vielen Betrieben wenigstens eine kleine Verkürzung erfahren hat. Aber zweifellos ist gegen September eine fortschreitende, wenn auch langsame Besserung des Beschäftigungsgrades festzustellen.

Die Waggonfabriken haben in den letzten Wochen einen Zuwachs an Arbeitsgelegenheit erhalten, der den Beschäftigungsgrad günstig beeinflusst hat. Im allgemeinen kann der Geschäftsgang als gut bezeichnet werden, zum mindesten ist er aber in den Betrieben, die über einen guten Geschäftsgang nicht berichten können, befriedigend. Die Zahl der Beschäftigten ist im allgemeinen seit August in ständiger Zunahme begriffen. Die Arbeitszeit ist nirgends verkürzt. Auch die weiteren Aussichten liegen günstig, wenn natürlich auch nicht alle Betriebe in gleicher Weise an der Zunahme der Arbeitsgelegenheit partizipieren. Vor allem bilden die staatlichen Aufträge ein gesundes Rückgrat für die normale Weiterführung der Betriebe.

Die Automobilindustrie ist ungleichmäßig beschäftigt. Während z. B. die Betriebe in Groß-Berlin sehr gut beschäftigt sind, läßt in vielen Betrieben der Provinz die Arbeitsgelegenheit sehr zu wünschen übrig. Um die Aufträge macht sich ein sehr lebhafter Wettbewerb bemerkbar. Immerhin hofft man in Interessentenkreisen, daß der Bedarf trotz des Wegfalls der Ausfuhr stark genug sein wird, um die Mehrzahl der Betriebe während des Krieges ausreichend beschäftigen zu können. Allerdings wäre es wünschenswert, wenn einige finanziell besonders leistungsfähige Betriebe in der Konkurrenz um die jeweiligen Aufträge etwas weniger rücksichtslos vorgehen würden.

Die Nähmaschinenfabriken sind durchweg noch immer schlecht beschäftigt. Seit Oktober ist keine Besserung zu beobachten gewesen, vielmehr hat die Arbeitsgelegenheit noch weiter abgenommen. Die Zahl der Beschäftigten hat sich ebenfalls vermindert, ebenso wurde die Arbeitszeit ganz wesentlich verkürzt. Nur nach gewissen Spezialmaschinen herrscht eine regere Nachfrage, die aber nicht ausreicht, um den Betrieben ausreichende Beschäftigung zu geben. Gänzlich stockt die Nachfrage nach Nähmaschinen für den Hausgebrauch, deren Absatz die größte Rolle im Nähmaschinengeschäft spielt. Auch macht es sich sehr nachteilig bemerkbar, daß so gut wie gar kein Export stattfindet. An eine Besserung der Geschäftslage ist hier vorläufig nicht zu denken. Erfreulicherweise haben sehr viele Betriebe ihre Fabrikation nicht ausschließlich auf Nähmaschinen beschränkt, weswegen sie von dem Darniederliegen des Nähmaschinengeschäftes weniger hart betroffen werden.

Die Klavierfabriken leiden unter den Einwirkungen des Krieges noch immer in einer ganz bedenklichen Weise. Die Zahl der Beschäftigten geht auch dort, wo der Betrieb nicht geschlossen ist, weiter zurück. Im Oktober haben noch weitere Fabriken den Betrieb eingestellt, die bis dahin noch arbeiten ließen. Im allgemeinen kann man annehmen, daß gegenüber Juni kaum der zehnte Teil der damals Beschäftigten noch tätig ist. Am stärksten war die Abnahme der Arbeiter im Juli und August, aber auch in den Monaten September und Oktober hat ein weiterer Rückgang stattgefunden. Der Inlandsmarkt bekundet eine sehr geringe Aufnahmefähigkeit, für die aber die Fabrikation nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Vielmehr sind die Vorräte der Fabriken und im Handel so groß, daß daraus der Bedarf für längere Zeit gedeckt werden kann. Dadurch, daß der Export fast gänzlich ruht, sind die Vorräte für das Inland noch bedeutend angewachsen. Die Preise im Verkaufsgeschäft mit Ausnahme anerkannter Fabrikate sind sehr gedrückt. Die Hoffnung auf

ein besseres Weihnachtsgeschäft ist sehr schwach, da man im allgemeinen die Wahrnehmung macht, daß die mittleren sozialen Schichten, die als Käufer besonders in Frage kommen, seit dem Ausbruch des Krieges alle nicht absolut notwendigen Anschaffungen unterlassen.

## Die Marktlage im Roheisenverband.

W. T.-B. Köln, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) In der gestrigen Hauptversammlung des Roheisenverbandes wurde über die Marktlage berichtet. Die Geschäftslage hat gegen den Vormonat keine Veränderung erfahren. Das Absatzverhältnis erhielt sich im Oktober gleich günstig, wie im September. Der Versand im vergangenen Monat betrug 49.09 Proz. der Beteiligung gegen 49.71 Proz. im Vormonat. Auch im Monat November wird nach den vorliegenden Abrufen mit einem Versand in der Höhe der letzten beiden Monate zu rechnen sein. Die infolge des Ausbruchs des Krieges eingeschränkte Produktion der Hochofenwerke geht voll in den Verbrauch über. Die Roheisenbestände sind weiter zurückgegangen. Das Geschäft für Ausfuhr ist nicht bedeutend. Die Auslandsabnehmer beziehen zunächst langsam die auf den bestehenden Abschlüssen noch abzunehmenden Mengen. Ferner wurde die Frage der Verkaufspreise für die Lieferungen bis Ende März 1915 beraten und beschlossen, die Verkaufspreise mit Ausnahme desjenigen für Hämatit unverändert bestehen zu lassen. Der Verkaufspreis für Hämatit wurde mit Rücksicht auf die erhebliche Preissteigerung der für die Herstellung dieser Eisensorte erforderlichen Erze um 10 M. pro Tonne erhöht.

## Rombacher Hüttenwerke.

Br. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Der Überschuß der Rombacher Hüttenwerke für das Geschäftsjahr 1913/14 beträgt 7.692.888 M. (d. V. 8.912.903 M.). Der auf den 12. Dezember einzuberufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, aus dem Gewinn eine Kriegsrücklage von 3 Millionen zu bilden, für außerordentliche Abschreibungen 1 Million und für Rückstellungen für die Wertsteuer 125.000 M. zu verwenden, diverse Unterstützungsfonds zu dotieren, an die Aktionäre 5 Proz. Dividende zu verteilen und den verbleibenden Rest von 531.204 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

## Berliner Börse.

S. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die Stimmung an der heutigen Börse war weiser zuversichtlich. Kurse wurden genannt u. a. für Daimler-Motoren, Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Deutsche Metallwerke und Stettiner Vulkan. Außerdem fanden angeblich wieder Umsätze in deutschen Anleihen, besonders in Kriegsanleihen, statt. Die Kurse der ausländischen Banknoten waren nicht wesentlich verändert. Für französische und belgische Noten bestand angeblich Nachfrage. Geldsätze unverändert.

## Industrie und Handel.

S. Die Gründung der Kriegsgüter-A.G. Berlin, 23. Nov. (Eig. Drahtbericht) Das Kriegsministerium veröffentlicht (die bereits angekündigte) Verfügung, durch welche alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Die Häute unterliegen der Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zur Kriegslieferung verwendet werden dürfen. Um diese Verwendung zu regeln, gründete das Kriegsministerium eine Kriegsgüter-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Der Kriegsgüter-Aktiengesellschaft angeschlossen ist eine Verwertungskommission, welche die Häute den zu Kriegslieferungen verpflichteten Gerberbetrieben Deutschlands zuzuweisen hat. Die Häuteverwertungsverbände verpflichteten sich, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegsgüter-A.G. durch Vermittelung der vom Kriegsministerium begründeten gemeinnützigen Gesellschaft der Deutschen Rohhäute-Gesellschaft m. b. H. zuzuführen.

\* Baumwolle in Antwerpen. Die in Antwerpen vorgefundene Baumwolle ist, nach der „Textil-Woche“, ohne Rücksicht auf Ursprung der Ware und Staatsangehörigkeit der Besitzer, vom Kriegsministerium mit Beschlagnahme belegt worden und soll nach Bremen verladen werden. Mit dem

Absenden dürfte in den nächsten Tagen begonnen werden. Die Auslieferung der Baumwolle in Bremen geschieht durch das Kriegsministerium. Kriegs-Rohstoff-Abteilung (Berlin), bei welchem die Freigabe beantragt werden muß.

## Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 21. Nov. 1914.

Futtermittel.		Nieder- Preis.	Höchst- Preis.	Geflügel und Wild.		Nieder- Preis.	Höchst- Preis.
Bei Händlern							
Hafer . . . . .	100 kg	25	36	Gans . . . . .	1 kg	2	—
Heu . . . . .	100 kg	9	10	Enten, junge	1 kg	4	4 50
Richtstroh . . . .	100 kg	7	7	Herbstenten	1 kg	—	—
Krummstroh . . . .	100 kg	6	6 50	Maan . . . . .	1 kg	1 70	1 90
Butter, Eier, Käse							
und Milch							
ES-Süßmilch . . . .	kg	3	40	Huhn . . . . .	1 kg	2 50	2 80
ES-Landbutter . . .	kg	3	20	Mastruhn . . . .	1 kg	6 50	7 —
Kochsalz . . . . .	1 kg	2	9	Kapauue . . . .	1 kg	2	3
Trinkler . . . . .	1 St.	14	15	Laube . . . . .	1 St.	—	—
Frische Eier . . . .	1 St.	13	14	Feldhuhn, alt . .	1 St.	1 20	1 20
Kleine Eier . . . .	1 St.	11	11	Birkwuhn . . . .	1 St.	—	—
Handkäse . . . . .	1 St.	5	5	Sonnenhuhn . . .	1 St.	3	3 50
Fabrikkäse . . . . .	1 St.	5	5	Pasan, Hahn . . .	1 St.	3	—
Vollmilch . . . . .	1 Liter	24	24	Weiße Henne . .	1 St.	2 50	2 50
Kartoffeln und							
Zwiebeln.							
ES-Kartoffeln . . . .	100 kg	8	9	Schnepie . . . .	1 St.	4 50	4 50
	1 kg	8	9	Hase . . . . .	1 St.	10	11
Zwiebeln . . . . .	1 kg	18	24	Re-Hücken . . .	1 St.	7	8
Gemüse.							
Weißkraut . . . . .	1 St.	15	30	Rehkuule . . . .	1 St.	1 50	1 90
Rotkohl . . . . .	1 St.	15	30	Rehrvorderblatt .	1 kg	2 40	2 80
Wirsing . . . . .	1 St.	17	17	Hirschkuule . . .	1 kg	2 40	2 80
Rosenkohl . . . . .	1 kg	45	50	Hirschvorderblatt	1 kg	1 50	1 50
Grünkohl . . . . .	1 kg	14	30	Wildragout . . .	1 kg	1	—
Kleigelbe Rüben 1 Gbd.	1 kg	4	5	Fleischwaren.			
Gelbe Rüben . . . .	1 kg	12	19	(Die übrigen Fleisch-			
Schwarzwurzel . . .	1 kg	49	60	preise werden nur e-			
Rote Rüben . . . . .	1 kg	12	19	mal im Monat notiert			
Weißer Rüben . . . .	1 kg	10	16	und veröffentlicht.)			
Kohlrabi . . . . .	1 St.	5	6	Gekochte Schinken	1 kg	4	4 40
Erbsen . . . . .	1 St.	10	20	im Ausschneit . .	1 kg	2	2 —
Bohnen . . . . .	1 St.	34	36	Bierfleisch . . . .	1 kg	1 30	1 20
Spinat . . . . .	1 kg	19	26	Sperfleisch . . . .	1 kg	1 30	1 20
Blumenkohl(hies.) 1 St.	1 kg	12	25	Nierenfett . . . .	1 kg	1 50	1 50
Blumenkohl(ausl.) 1 St.	1 kg	9	15	Schwarzwursten	1 kg	1 50	1 50
Meerrettich . . . . .	1 St.	4	12	Leberwurst . . . .	1 kg	1 30	1 20
Sellerie . . . . .	1 St.	4	12	Leberwurst, essig.	1 kg	1 60	2 —
Kopfsalat . . . . .	1 St.	6	19	u. Hausmacher . .	1 kg	1 30	1 20
Erdviensalat . . . .	1 St.	6	12	Blutwurst, frisch	1 kg	1 60	2 —
Feldsalat . . . . .	1 kg	14	14	Riutw. Hausm. . .	1 kg	1 60	2 —
Kirsbe . . . . .	1 kg	47	60	Rotfleisch . . . .	1 kg	—	1 —
Tomaten . . . . .	1 kg	47	60	Hülsenfrüchte und			
Kudischien . . . . .	1 Gbd.	3	4	Mehl (i. Großbezug)			
Rettsich . . . . .	1 St.	19	19	Erbsen, gelbe, zum	100 kg	90	92
Obst.							
ESÄpfel, deutsche 1 kg	1 kg	30	60	Kochungsw. 100 kg	100 kg	70	80
" ausländische 1 kg	1 kg	24	30	Speisebohnen, w. 100 kg	100 kg	108	108
Kochpfeilschische 1 kg	1 kg	24	30	" innen 8. 100 kg	100 kg	41 50	42 —
Lebun . . . . .	1 kg	16	30	Hoggenmehl 0. 100 kg	100 kg	35	35
Kochbirnen . . . .	1 kg	16	30	Brot.			
Zwieback . . . . .	1 kg	20	1	Schwarzbrod, ge-	1 kg	—	—
Weizenbrot . . . .	1 kg	40	40	misch a. Roggen-	1 kg	—	—
Quitten . . . . .	1 kg	40	40	Weizenmehl 1 kg	1 kg	—	—
Prombeeren . . . .	1 kg	6	10	dito . . . . 1 Laib	1 Laib	52	54
Zitronen . . . . .	1 St.	8	10	Weißbrod . . . .	1 kg	56	58
Apfelsinen . . . .	1 St.	12	14	do. . . . 1 Laib	1 Laib	63	66
Banannen . . . . .	1 St.	12	14	Semmel (Brüch.) 1 kg	1 kg	—	—
Kastan en . . . . .	1 kg	1	1 10	Kolonialwaren.			
Walnüsse . . . . .	1 kg	1 50	1 60	Weizenmehl zur	1 kg	—	—
Haselnüsse . . . .	1 kg	1 50	1 60	Speisebr. Nr. 0	1 kg	—	—
Fische.							
Hering, gesalzen 1 St.	1 St.	12	15	Roggenmehl zur	1 kg	—	—
Schwedische . . . .	1 kg	80	1	Speisebr. Nr. 0	1 kg	—	—
Schellfische . . . .	1 kg	1 20	1 40	Erbsen, gelbe zum	1 kg	1	1
Brat-schellfische . .	1 kg	60	60	Koch, ungesch. 1 kg	1 kg	70	70
Kabeljau, ganz . . .	1 kg	90	1 30	Speisebohnen, w. 1 kg	1 kg	1 30	1 40
do. im Ausschneit 1 kg	1 kg	1 40	1 50	Kartoffelknödel . .	1 kg	—	—
Heilbutt, ganz . . .	1 kg	1 50	2 40	Weizengries . . .	1 kg	56	60
do. im Ausschneit 1 kg	1 kg	2 40	2 80	Gerstengraupe . .	1 kg	70	70
Steinbutt, ganz . . .	1 kg	2 50	3 50	Hirse . . . . .	1 kg	80	1
do. im Ausschneit 1 kg	1 kg	4	4 50	Reis . . . . .	1 kg	70	70
Scholle . . . . .	1 kg	1 30	60	Ruchweiz-Grütze 1 kg	1 kg	70	70
Seesunge, große 1 kg	1 kg	30	30	Hafergrütze . . .	1 kg	64	70
Seesunge, kleine 1 kg	1 kg	2 20	3 20	Hallerlocken . . .	1 kg	1 30	1 40
Rotzunge (Linn.) 1 kg	1 kg	3	3 50	Gem. Backobst . .	1 kg	3 20	3 40
Aal, lebend . . . .	1 kg	40	2 80	Kaffee, gebr. . . .	1 kg	52	56
Karpfen, lebend 1 kg	1 kg	3 50	3 80	Zucker, harter . .	1 kg	—	—
Schleien, lebend 1 kg	1 kg	1	1	Speisesalz . . . .	1 kg	2	2
Seesucht, ganz 1 kg	1 kg	1 40	1 40	Schweineschmalz	1 kg	—	—
do. i. Ausschneit 1 kg	1 kg	2 20	2 20	ausländisches . .	1 kg	2	2
Zander, allgem. 1 kg	1 kg	30	30	Heiz- und			
Rheinzander . . . .	1 kg	30	30	Beleuchtungsstoffe			
Blau elchen . . . .	1 kg	80	2 50	Stenkokohlen	50 kg	1 42	1 50
La-hsforollen . . .	1 kg	55	4 50	Braunkohlen-	50 kg	1 20	1 25
Bachforellen, leb. 1 kg	1 kg	4	4	Briketts 50 kg	1 20	1 20	1 25
Salm, (frisch, ganz 1 kg	1 kg	2 60	3 60	Briketts 100 St.	1 20	1 20	1 25
" frisch i. Ausn. 1 kg	1 kg	3	3 60	Petroleum 1 Liter	23	—	—
" gefroren ganz 1 kg	1 kg	—	—				
Krebst, lebend 1 kg	1 kg	—	—				
Hummer, lebend 1 kg	1 kg	—	—				



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Flotte tüchtige Verkäuferin gesucht für Metzgerei. Weidstraße 29.

Gewerbliches Personal.

Suche ig. Köch., Haus-, Klein- u. Mädchenmädchen, sof. Frau Kathinka Dard, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Schulgasse 7, 1. Tel. 4372.

Einfaches Mädchen vom Lande sofort gesucht Schiersteiner Straße 22, Metzgerei. B 19428

Erfahr. Mädchen mit gut. Zeugn. für alle Arbeit in kleinen Haushalten gesucht. Vorstellung nur nachmittags 2-5 Uhr. Weidbergstraße 28, 2.

Ordnentl. tücht. Kleinmädchen gesucht Schleierstraße 8, 1.

Gewandtes Hausmädchen, w. etwas nähen u. büg. k. 1. Dez. gesucht. Zu melden zw. 1 u. 3 oder abends nach 8 Uhr. Taunusstraße 56, 3.

Junges Mädchen vom Lande sofort gesucht Roonstraße 9, Part.

Sauberes fleißiges Mädchen mit guten Zeugnissen wird für Küche und Hausarbeit gesucht. Restaur. Weidbergstraße 7.

Ordnentl. tücht. Dienstmädchen gesucht Maurergasse 10, 2. Stod r.

Junges, kräft. gesundes Mädchen zu älterer Dame für Taschengeld gesucht. Melde: Sonntag, 4 Uhr. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag.

Sauberes Kleinmädchen, einl. kochen, keine Nähe. H. Bohn, 2 Personen. Taunusstraße 78, 1.

Tüchtiges Kleinmädchen gesucht Nikolaistraße 33, 2. L. Vorzu- stellen bis 5 Uhr nachmittags.

Kleinmädchen, welches alle häusl. Arbeit versteht, so- fort gesucht Wielandstraße 23, 3 r.

Williges Mädchen für Hausarbeit gesucht Rheinstrasse 77, Part.

Weiteres tücht. Kleinmädchen, w. Liebe zu einem Kinde hat, sofort gesucht. Schellenberg, Schillerplatz 2.

Für kinderl. guten Haushalt tüchtiges evangel. Mädchen von 8 bis 4 Uhr (Dauerstelle) 1. 12. gesucht. Herderstraße 25, 2.

Gesucht für sofort ein Kleinmädchen mit guten Zeugn. Krieger, Schiersteiner Straße 7, 3.

Tücht. Mädchen gesucht Schleierstraße 8, 1. Stod r.

Besseres Kleinmädchen, das kochen kann, gesucht Kaiser- Friedrich-Ring 16, 1. B 19581

Junges Mädchen tansüber gesucht Weidbergstraße 12.

Tüchtiges Mädchen, das kochen kann, kinderlieb, von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr gesucht Nikolaistraße 20, 2 St.

Junges sauberes Monatsmädchen für morgens 2 Std. sofort gesucht Nikolaistraße 33, 1 rechts.

Monatsfrau oder Mädchen gesucht Roonstraße 17, 1 r.

Tüchtige Frau auf sof. gesucht. Dörner, Mauritius- straße 4.

Buhfrau täglich von 9-10½ Uhr gesucht. Boh. Winkler Straße 8. B 19525

Buhfrau 1½ Stunden morg. gef. Dohmeier Straße 32, Part. links.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Restaurationskelln., Hotelhausdiener, Kellnerlehrl., Vist f. Karl Grünberg, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Hausdiener, Radfahrer, gesucht. Handwerker (Schreiner) bevorzugt. E. Guttman, Langgasse 1-3.

Ein Metzgergehilfe sofort gesucht Moritzstraße 17.

Sum 1. Dezember drei Rente zum Nehren auf monatl. Bezahlung gesucht bei d. Inh. der neuen Bürger- steig-Reinigung Wilhelm Fritzer, Al. Schmalbader Straße 8. Zu erfragen abends zwischen 6 u. 8 Uhr.

Strassenhändler u. Hausierer gesucht für Wandfächer. „Unser Selben“, gangbar. Kriegsartikel. Relict-Ver- kätte, Wiesbaden, Dellmündstraße 29.

Dienst. gesucht Dandelsstraße 15.

Junger Mann vom Lande als Hausburche sofort gesucht Kan- tine 11/80, Schiersteiner Straße.

Junger Hausburche gesucht Taunusstraße 31.

Hausburche von 14-15 Jahren von morgens 8-12 Uhr gef. Herderstraße 1, Gaden.

Saubere starker Hausburche gesucht Rheinstrasse 77, Part.

30. Jahr, Hausburche, w. Rad fahr. kann, sofort gesucht Moritzstraße 10.

Junger Radfahrer gesucht Metzger, Friedrichstraße 37.

Junger Laufburche im Alter von 16-17 Jahren sofort gesucht. Näb. Sportplatz Kaiserstraße.

Laufburche gesucht Goldgasse 4/6, Laden.

Ein junger Kutscher gesucht Metzger, Friedrichstraße 37.

## Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Büro-Anfängerin, welche in allen Kontorarbeiten be- wandert ist, sucht passende Stellung. Adolfsallee 17, Hinterhaus 3 St.

Gewerbliches Personal.

Witwe sucht Beschäft. im Nähen auf d. Hause. Dohmeier Str. 24, 3.

Fräulein, geübte Uniformschneiderin, sucht passende Stellung. Offerten u. B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. gut empf. Weizenbäckerin sucht Beschäft., ev. auch für ein Ge- schäft. Näb. im Tagbl.-Verlag. X

Besseres Fräulein, Anfang 20, wünscht Stelle zur Führ. des Haushaltes bei älterem Herrn. Angeb. u. B. 793 an den Tagbl.-Verl.

Nähen, die sehr gut u. sparsam kocht, sucht Stelle od. Aushilfe. Grabenstr. 20, P.

Empf. tücht. Köchinnen, Stütze, best. einl. Hausmädchen, Kleinmädchen, w. kochen können. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2263.

Tücht. umsicht. Köchin, gut. Zeugn., sucht Stelle. Maurergasse 9, Laden.

Tüchtige Köchin sucht Stelle, auch Aushilfe. Angebote unter B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres alt. Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen zum 1. od. 15. Dez. Off. B. 4 Tagbl.-Verlag, Bismarck.

Besseres Kleinmädchen sucht Stelle in H. Haus. Näb. E. A., bei Rr. Wahl, Herderstraße 18.

Besseres Mädchen, im Haushalt u. Nähen bewandert, sucht für sofort oder später Stellung. Gute Behandlung Bedingung. Angeb. unter B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Braves fleißiges Mädchen, in allen Hausarbeiten erfahren, auch im Kochen u. Nähen bew., sucht Stelle für gleich oder später. Näb. Eder- straße 6, Part. links.

Mädchen, die koch. k. b. Kinderndsch., som. Hausmädchen f. Karl Grünberg, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Tel. 4341.

Fräul. sucht Stell. zur Erlernung der autb. u. l. Küche; selbige über- nimmt leichte Hausarbeit. Offerten unter B. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, im Nähen, Kochen u. aller Hausarb. erfährt. f. Beschäft. tagsüber. Blücherstraße 36, 1 L.

Gut empf. Frau f. einige Stunden d. Z. Reich. Herderstr. 11, D. B. r.

Junge tüchtige Frau, deren Mann im Krieg, alleinlebend, sucht tagsüber irgend w. Beschäft., a. halbe Tage od. Stunden, in Geschäft, a. Haush., in Wiesbaden od. Weidrich. Off. u. B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinsteh., gut empf. Frau sucht Beschäftigung. Kana, Römer- berg 16, Stb. 1 St. links.

Alt. Mädchen sucht Beschäftigung f. d. ganz. Tag. Waldmühl. 11, 8 L.

Ja. unabh. Frau f. Wäsche u. Putz. Sedanstraße 7, Bdh. Part.

Frau sucht Wäsche u. Putz. Besch. Schmalbader Straße 44, 3 St.

## Stellen-Gesuche

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Selbständ. Buchhalter sucht Beschäft. Angeb. unter B. 100 postlagernd.

Gewerbliches Personal.

Suche für meinen Sohn, 16 J. alt, Stell. als Volontär od. Kassistenten in nur gutem Hause. Angeb. unter B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Vertrauensstellung irgend welcher Art sucht sof. od. spät. ehl. nährlicher auverl. Mann, mittl. Jahre. Nebenb. am liebst. Stell. als Kassistent od. dergl. Kautio n kann gestellt werden. Gefl. Offerten unter B. 4 an den Tagbl.-Verlag.

Solid. kautionsf. Fader f. Stellung, würde sich auch als Verwalter, Magazinier, Bureauist od. dergl. sehr eignen, da Vertrauensperson. Off. u. B. 792 an den Tagbl.-Verlag.

Verh. Mann mit langjähr. pr. Zeugn. sucht Stell. übern. a. des Bedienen v. Betzungen. Angeb. u. B. 794 an den Tagbl.-Verl.

## Stellen-Angebote

Weibliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferinnen gesucht für Tricotagen und Strumpfwaren. Zeugnisse und Gehaltsanprüche erbeten. Ein- tritt kann sofort erfolgen.

Conrad Sulzins, Wiesbaden, Marktstr., Ecke Neugasse.

Wäsche, Strumpfwaren, Tricotag.

Gewerbliches Personal.

Betriebwerkstätte Am Kaiser-Friedrich-Bad 4, werden Hand- u. Maschinenstrick- rinnen gesucht. Zu melden Dienstag- vormittag zwischen 11 u. 1 Uhr.

Geb. Fräulein, mustl., zwischen 25-35 J. in allen Zweigen des Haushalts erfahren, zur Führung desselb. gesucht. Beste Zeugn. erwünscht. Vorstellung 4-5 nachmittags Gartenstraße 23.

Mädchen aus guter Familie, im Haushalt u. Nähen bewandert, für 1. Dez. nach Andernach gef. Off. an Gahhaus zur Linde, Andernach.

Tüchtiges fleißiges Kleinmädchen, das die feinstädtische Küche ver- steht und etwas Hausarbeit über- nimmt, sofort oder zum 1. Dez. ge- sucht Taunusstraße 11, 2 St.

## Stellen-Angebote

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Junger Verkäufer der Delik. u. Kolonialwaren-Branche gesucht.

Schriftliche Angebote mit Bild und Zeugnis-Abdrücken unter B. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Selbständige Elektromontente gesucht.

E. Gasseier.

## Arbeitslose!

Re 20 Dreher, Schlosser, Vieher- und Formier für größere Fabrik Berlins für dauernde und lohnende Stellung gesucht.

Zu melden täglich bis 9 Uhr abends Diebich am Rhein, Kaiserstraße 43, bei Anna Nara. F 290

## Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.  
Gewerbliches Personal.

Im Kochen u. Haushalt selbständ. älteres Mädchen sucht St. Näb. im Tagbl.-Verl. X

Ordnentliches Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Kinderndsch. in Wiesbaden. Näheres Mainz, Rhein- allee 111, bei Gärnle.

Dame sucht Beschäftigung als Vorleserin

oder Begleiterin zu Dame stunden- weise. Offert. unter B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein, 37 J., welches bisher alt. Herrn den Haushalt führte, sucht für sofort ähnlichen Wirkungskreis. Offerten u. B. 86 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus perfekte Köchin mit lg. Zgn. f. St. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Telefon 2263.

## Stellen-Gesuche

Männliche Personen.  
Kaufmännisches Personal.

Erfahrener energ. Kaufmann, in gefesteten Jahren, repräsentable Erscheinung, sucht für dauernd Stell. als Geschäftsführer oder ähnlichen Posten. Angebote erbitte u. B. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Suche Reisekosten, alt 43 Jahre, Branche gleich. Off. unt. B. 794 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann sucht Beschäftigung auf Büro oder auch zur Leitung eines Geschäftes beliebiger Art. Anfragen u. B. 790 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Aus London zurückgef. deutscher Herrenschneider,

welcher längere Jahre eigenes Gesch. in London hatte, sucht irgendwelche Beschäftigung in seinem Fach. Off. richte man bitte an J. Fleischmann, Michelberg 22, 1. Stod.

## Kraftwagenführer.

tüchtige langjährig. Fahrer, weiß kostenlos nach

Chauffeur-Berein Wiesbaden. Geschäftsstelle Alwinenstr. 12. Telefon 6099.

## Gewissenhafte Pente

suchen Hausverwaltung gegen Miet- nachlag von 3-Rim.-Mohn. für gleich oder später. Offerten unter B. 793 an den Tagbl.-Verlag.

In keinem Weihnachtspaket

sollte meine

# Feldweste „Protector“

fehlen. Sie ist warm gefüttert und schützt unbedingt gegen Nässe und Kälte.

Alleiniger Hersteller: P. A. Stoss Nachf., Taunusstrasse 2.

Niederlagen:

Firma Carl Ackermann, Wilhelmstrasse 60.  
„ S. Hamburger, Langgasse 7.

Firma M. Marchand, Langgasse 42. K123  
„ Heinrich Wels, Marktstrasse 34.

Unentbehrliche Neuheit für unsere Krieger gegen Nässe und Kälte!

## Armee-Schutzhose „Endlich trocken“

D. R. G. M. 35885 — W. Z. ges. gesch. F41

Ausprobiert wasserdichte Lederzieh-Hose in feldgrau

für Offiziere und Mannschaften. In einigen Sekunden über Stiefel und Uniformhose zu ziehen. auch in Stiefeln oder Gamaschen zu tragen. Bester Schutz gegen Wasser, Regen, Schnee und Feuchtigkeit. Klein zusammengerollt leicht und bequem mitzuführen. Für kleine, mittlere und grosse Figuren.

Sorte I Mk. 12.50

Sorte II Mk. 8.50

Wo nicht am Platze zu haben gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages direkt vom Fabrikanten

## S. Wolff jr., Mainz.

Jede Hose trägt den Schutzstempel „Endlich trocken“. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

## Elektr. Feldlampen

und prima Ersatz-Batterien 1847

H. Kneipp, Wiesbaden, Goldjasse 9.

Telephon Billiger Möbel-Verkauf! 4575.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlaf-, Wohn-, Speise- zimmer- und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes einzelne Möbel nach Angabe und Muster. Besonders Weihnachts-Geschenke zu den billigsten Preisen in großer Auswahl.

Anton Maurer, Schreinermeister, Bleichstraße 34.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Gestern abend verschied sanft im 83. Lebens- jahre unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

## Frau Zerline Allmayer,

geb. Wolfsohn.

Biebr'ch a. Rhein, den 23. November 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Nathan Marx.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause (Mainzer Straße 13) aus statt.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen. F200



Vergessen Sie nicht,

# Weihnachts-Paketen

an unsere tapferen Kämpfer im Felde den glänzend bewährten

## Cefabu-Kaffee

beizufügen. Nur die verwendbaren Stoffe der Kaffeebohne in Pulverform, Tabletten und Würfel mit Zucker. In kaltem und heissem Wasser sofort löslich — ohne Satz.

Sofort trinkfertig — Kein Mahlen — Kein Filtrieren — Garantiert reiner Bohnenkaffee — Kein Surrogat.

Nicht zu verwechseln mit Kaffeetabletten, die einfach aus gemahlenem Bohnenkaffee gepresst sind und sich nur in heissem Wasser auflösen — mit Satz.

In Pulverform: Originaldosen Nr. 1 (30—40 Tassen)	Mk. 1.60
In Pulverform: Originaldosen Nr. 2 (20—25 Tassen)	Mk. 1.—
In Tabletten: Dosen à 12 Stück (Wandererpackung)	Mk. 0.95
In Würfel mit Zucker: Dosen à 5 Stück (Wandererpackung)	Mk. 0.55
In Würfel mit Zucker: Dosen à 100 Stück	Mk. 9.50
In Würfel mit Zucker: lose, zum Nachfüllen der Wandererpackung, pro Stück	Mk. 0.10

In allen besseren einschlägigen Geschäften erhältlich.

Cefabu-Werk, Mainz.

F 134



### Feldpost-Sendungen

für unsere Soldaten:

Socken · Hemden · Unterjacken  
 Unterhosen · Unterwesten ·  
 Leibbinden · Kniewärmer ·  
 Pulswärmer · Kopfschützer.

**L. Schwenck**  
 Mühlgasse 11-13.

K 129

# 10%

nur diese Woche  
auf sämtl. Waren.

Schweizer - Stickerei Manufaktur  
**W. Kussmaul, Rheinstrasse 39.**

## Socken, Unterzeuge und Wollwaren

fürs Feld

sind in **Riesenposten** eingetroffen.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster.

**Engros-Verkauf!****Billige Preise!**

Günstiger Einkauf für Liebesgaben.

**Hermanns & Froitzheim,**  
 Webergasse 8.

1789

## 250 Betten

außergewöhnlich preiswürdig!

Metallbettstellen 5 50, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 14.—, 15.— etc.  
 Holzbetten . . . 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 24.—, 25.—, 26.—  
 Kinderbetten . . 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.— etc.

### Matratzen u. Federbetten

in eigenen Werkstätten aus nur Ia Material angefertigt.

Seegrasmattmatratzen . . 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 15.— 18.—  
 Wollmatratzen . . . 15.—, 17.—, 19.—, 22.—, 24.— etc.  
 Kapokmatratzen . . . 30.—, 35.—, 40.—, 45.—, 50.—  
 Haar- u. Roßhaarmatratzen 45.—, 50.—, 60.—, 65.—, 70.— etc.  
 Patent- u. Sprungrahmen 12.—, 13.—, 14.—, 16.—, 18.— etc.  
 Oberbetten 6.—, 8.—, 10.—, 11.50, 13.—, 14.—, 16.—, 18.—, 20.— etc.  
 Kissen . . . 1.75, 2.—, 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 6.— etc.  
 Bettfedern u. Daunen

—45, 1.—, 1.35, 1.80, 2.20, 2.60, 3.20, 3.50 etc.  
 Daunen . . . 3.—, 4.—, 5.50, 7.—

Schlafzimmer à 175, 250, 300, 320, 350 etc.

### Küchen-Einrichtungen

57.—, 70.—, 80.—, 90.—, 100.—, 110.—, 135.—

Steppdecken, Wolldecken.

Bettfedernhaus Mauergasse 8 u. 15.

### Erjak-Batterien!!

die beste existierende, 8 Stund. 80 W.  
 Niederlage: Rheinstraße 66.

### Einquartierungen v. Herrschaft.

nimmt an, 3.50 Mk. pr. Mann,  
**Münchener Hof,**  
 Hofstättenstraße 12.

## Sehr billige Preise!

Wir haben uns bemüht, als vorteilhaften Weihnachts-Vorverkauf  
 zu möglichst vorteilhaften Preisen „Warme Winterartikel“  
 zu beschaffen in probiert guter, solider Qualität.

Machen Sie in Ihrem eigenen Interesse jetzt Ihre Einkäufe.

### Für unsere Soldaten:

Herren-Normal-Hemden  
 Vorder- und Rückenschluß,  
 gute Qualität . . . 2.50  
 Herren-Normal- u. Futter-  
 hosen, warme, schwere Ware . . 2.20  
 Leibbinden, gestrickt und  
 Flanellstoff . . . 1.95 bis 1.25  
 Brustschützer, aus warmen  
 Flanellstoffen 1.75, 1.35, . . 98  
 Gestrickte Armschlingen aus  
 selbstgrauer Wolle gestrickt,  
 von . . . 58 an  
 Herren-Socken, grau, kräftige  
 Qualität, große Nummern  
 Paar . . . 65  
 Herren-Socken, reine Wolle  
 gestrickt Paar 1.95, 1.75 b. . . 1.25

### Für den Haushalt:

Viber-Bettlaken, weiß und  
 farbig, volle Größe  
 von 2.90 bis 1.45  
 Bett-Koltern, einfarbig ge-  
 zwirnt und Jacquard  
 von 4.50 bis 1.75  
 Hemden-Viber, gestrickt und  
 kariert, schöne Muster . . 62  
 Weiß Croisé-Viber, feine  
 vollweiße Ware 85, 62 u. . . 55  
 Strickwolle, grau u. schwarz  
 beste Marke . . . 10 Lot 88  
 Leib- und Seel-Hosen für  
 Kinder, alle Größen von . . 95  
 Damen-Strick-Weften mit u.  
 ohne Ärmel . . . von 1 an  
 Damen-Mischlag-Zücher,  
 (Plaids) größte Auswahl  
 von 4.50 bis 1.25

Feldpostpakete werden auf Wunsch feldpostmäßig verpackt  
und direkt versandt.

Nele  
 Rabatt-  
 Marken

**Guggenheim & Marx**

Konsum-  
 Marken

Wiesbaden,

Marktplatz 14

am Schloßplatz.



**Dienstag — Mittwoch — Donnerstag**

# Sonder-Angebot für Weihnachten.

Ein großer Posten  
**Blusenseide**

zum Einheitspreise  
Meter **1.95.**

S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

## 1. Simmer.

Adlerstr. 57 1 Sim., K. u. K. zu vm.  
 Bismarckring 42, G. 3. Sim. u. Küche  
 fof. o. fr. zu v. K. Mth. B. B16261  
 Blücherstraße 18, Wdh., 1 Sim. u. K.,  
 Frontf., zu vm. Mth. 1. B19546  
 Blücherstr. 44 II. 1 Zimmer-Wohn.  
 im Hinterh. sofort zu verm. 3082  
 Dopheimer Str. 20 abgeth. 1 Sim.  
 u. Küche sofort oder später. F290  
 Dopheimer Straße 122 schöne 1-2-  
 W., Wdh., zu v. K. G. B. B19296  
 Dopheimer Str. 169 1 gr. Sim., K.  
 u. K., in Dautchen allein. 2824  
 Drudenstr. 8, Wdh., 1-Zimmer-Wohn.  
 Gleisorenstraße 10 1 S., K. R. 5.  
 Etiviller Str. 3 1 S. u. K., Gas. 3088  
 Feldstraße 18 1 Sim. u. Küche. 2728  
 Friedrichstr. 55, Gth., D-W., 1 S., K.  
 Wneifenaustr. 33 Frontf., Sim. m. K.  
 Wneifenaustr. 33, G., 1 S. u. K., K.  
 Wneifen. 7 1-2-W., Mth. 2. Abthl.  
 Gartingstraße 7 1 Sim. u. K. 2826  
 Selensstr. 12, G., 1 S., K. 2827  
 Sellmundstr. 6, G. D., Wohn., je 1 S.  
 u. K. fof. od. 1. Dez. K. B. B. 3103  
 Sellmundstraße 31, Gth., 1 Sim., K.,  
 an ruhige Leute zu verm.  
 Sellmundstr. 33 schöne 1-Sim.-Wohn.  
 Nah. bei Gebr. Schmitt. B19005  
 Vermannstr. 7, E. D., 1 Sim. u. K.,  
 Abthl., auf 1. Dez. Mth. B. B19395  
 Vermannstraße 15 fch. 1-Sim.-Wohn.  
 Vermannstr. 18 1 Zimmer u. Küche,  
 im Abthl., zu vermieten. B18142  
 Viebrider Str. 10, Rip., gr. S., K. u.  
 Kahnstraße 26, Rip., 1-2 Sim. und  
 Küche fof. Mth. bei 1 St. B19006  
 Voßringer Str. 25, Gth., 1, 1 S., K.  
 u. Zub. fof. Nah. dorth. v. Brahm  
 oder Mauritiusstraße 7, B. F351  
 Voßringer Str. 28 fch. 1. u. 2. S., W.  
 Zulentstr. 18, G. Rip., 1 S., f. o. 12  
 Rulstraße 6 1 S. u. K. zu v. 3076  
 Wersstr. 39 1 S. u. K. m. Heiz. 3064  
 Wetzelbedstr. 20 fch. gr. 1-Sim.-W.,  
 Klosett im Abthl., billig zu vm.  
 Wetzelbedstr. 21, Rip., 1 S., K. B17501  
 Wetzelbedstraße 26, K. r. fch. 1-Sim.-  
 Wohn., 2 Ball. zu verm. B17212  
 Wranienstr. 21, Wf., 1-2-Wohn. z. v.  
 Wranienstr. 22 1 Sim. u. Küche. 2831  
 Wranienstr. 47, G., 1 S., K. R. F. 2.  
 Wranenbaler Str. 5 1 Sim. u. Küche  
 im Abthl. auf 1. Dez. zu verm.  
 Rheingauer Str. 15 1-2-W. B19008  
 Wriehtstr. 6, 1, 1 Sim. u. Küche. 3045  
 Wriehtstraße 10 1 S. u. Küche. 3045  
 Wämerberg 10 1 S. u. K. G. S. 2835  
 Woonstr. 10, Rip., 1 S. u. K. R. K.  
 Wübbstr. Str. 33, G. 2, 1 S., K. Abthl.  
 Schanhorststr. 36, G., 1 S., K. 2836  
 Schulberg 7, G., 1 S. u. K. R. B. 1.  
 Schulberg 19 je 1-Sim.-Wohn., Gth.,  
 zu 17 u. 19 Mth. fof. zu verm. Mth.  
 dorthelbst bei S. Rubenach. B19410  
 Sedanstr. 5, G., Wf., u. Küche. 2838  
 Steingasse 13, G. 2, 1 gr. Sim. u. gr.  
 Küche zu vm. Mth. Wdh. 1 r. 3143  
 Steingasse 20 1 Sim., Küche u. Zub.  
 fof. od. spät. Mth. Wdh. Part. 2761  
 Stittstr. 24 1-2-W. m. Gth., Gth. 3068  
 Slatramstr. 7, 1, 1, 1 S., K., D. B15677  
 Slatramstraße 31, bei Tremsus, 1-2-  
 Wohn. u. Küche fof. zu v. 3089  
 Wellstr. 25, Gth., 1 S., K., B. 3106  
 Wellstr. 28 1 S. u. K., V. D. 2744  
 Wellstr. 37 1 S. u. K., Dachf., fof.  
 Werdstraße 12 1-2-W. f. o. spät.  
 Werdstr. 20, G., 1 S., K. B19160  
 Woststr. 13 1 Sim. u. Küche. B19011  
 Woststr. 22 1-2-W., Rip., m. Abthl.  
 Sielencing 3, Gth. 2, 1-2-W. Abthl.  
 Sielencing 14, Wdh. B., 1 S. u. 1 K.  
 per fof. zu vm. Mth. Frau Rinn.  
 Mth. 1. o. Dopheim. Str. 142. 2845

1. oder 2-Zimmer-Wohn. mit Küche, (Vorderhaus 2 St.), auf sofort od. später zu verm. Näh. Schwalbacher Straße 2<sup>te</sup> Laden.

1 Zim. m. K., bei Abchl., 2. 2, auf sofort an einz. Person zu verm. Näh. Bebergasse 39, Gelladen. 3123

2 Zimmer.

Hartstraße 19 2-Zim.-Wohn. mit Gas im Abzichung zu vermieten. 3003

Hartstr. 23 2-Z.-B. m. Balk., 1. 1. 15.

Holerstr. 9 2-Z.-B. sof. od. sp. 2846

Holerstraße 13, Dadow, 2 Z. u. K., auf gleich zu vermieten. 284

Holerstr. 28 2-Z.-B. per sof. od. spät

Holerstraße 29 (Neub.) 2-Z.-B. 285

Holerstr. 37 2 Z. u. K. R. P. 1 r. 285

Holerstr. 56 2 Zim. u. Küche. 2807

Albrechtstr. 32, Bdh., 2 Z., K., Gas.

Albrechtstr. 23, O. P., 2 Z., K., Koch- u. Leuchtgas, mit 25 M., 1. Dez.

Bleicher. 29, Bdh., 1. 2 Zim. u. Küche sofort an verm. Näh. 1. B 18771

Albrechtstraße 35 2 Zim., Küche ufo. sof. od. spät. an v. Näh. B. P. 2853

Meischtr. 30 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu vermieten. B 19013

Biecherstr. 34, Stb., sch. 2-Z.-B. 3085

Biecherstr. 43 2 Zim.-B., Bdh. B 18816

Biecherstr. 47, Stb., 2-Zim.-B. B 19212

Blücherstr. 3 sch. 2-Z.-B. R. R. P. r.

Blücherstraße 44 H. 2-Zim.-Wohn. im Vorderh. Part., auf 1. Dez. 3083

Blücherstr. 46, Stb., 1. 2 Z. u. K. zu vm. Nr. 280 M. Näh. B. 2. 3133

Bismarstraße 7 sch. 2-Z.-B. B 17927

Dohheimer Str. 13, Dach. 2 Zim. u. Küche. Näh. daf. Stb. Part. 2812

Doh. Str. 28 sch. 2-Z.-B., Rth. m. Abchl. zu rm. R. P. 1 r. B 18372

Dohheimer Str. 61, Rth., sch. 2-Zim.-Wohn. mit Gas, Ball., per sof. od. später. Näh. Bdh. 1 L. B 19512

Doh. Str. 85, M. P., 2-Z.-B. sof.

Dohheimer Str. 87, M. P., 2-Z.-B. sof.

Dohheimer Str. 98, Stb., 2 Z., Küche, Keller sof. R. b. Schüller, Stb. 2854

Doh. Str. 101 sch. 2-Zim.-B., Gas, Bdh. Frtp., an rus. Leute. R. P. r.

Dohheimer Str. 122, O. sch. 2-Z.-B. zu verm. Näh. Stb. P. r. B 18723

Dohheimer Str. 150, R. P., 2-Z.-B. sch.

Doh. Str. 169, R. P., 2-Zim.-B. 3111

Eckensfördestr. 5 2-Zim.-Wohn. auf gleich od. später. Näh. 1 St. 3131

Eilenbogenstraße 15, Bdh., 1. 2 Zim. u. K., Abzichung, neu hergerichtet.

Fischer-Platz 6 2-Z.-B., Stb. B 18427

Etzweiler Str. 12, O. 2-Z.-B. B 19017

Erbacher Str. 6, Stb., 2-Z.-B. 2857

Erbacher Str. 7, 1 L., Stb., 2-Z.-B. 1

Erbacher Str. 7, B. 2, gr. 2-Z.-B. sof.

Erbacher Str. 9, Anbau, sch. 2-Zim.-Wohnung, 20 M., zu verm. 2748

Faulbrunnstr. 3 zwei sch. abgesehl. 2-Zim.-Wohn. m. Zubeh., 1 St. u. Pip. Stb., Eing. R. Näh. 1 L. 3066

Faulbrunnstraße 5, Stb., Neubau u. 1. u. 3. St., 2-Zim.-B. u. Zub. zu verm. Näh. Messgeret. 2855

Felsbtr. 10, B. P., a. 2-Z.-B. 1. o. 1

Felsbtr. 18, Stb. Rth., 2 Z., K., Gas

Felsbtr. 19 2 Zim. u. Küche zu verm.

Frankenstr. 6, O. P., 2 Zim., Küche 1 Keller zu vm. Näh. B. P. B 17533

Friedrichstr. 27 aba. 2-Z.-B. sof. 3035

Friedrichstr. 55, O., 2-Z.-Dadow. 2864

Gneiffenaufstr. 13, Stb., 2-Zim.-B. m. Gas, mit od. ohne Verfit. 3101

Gneiffenaufstr. 33, Stb., 2 Z. u. K., 2

Göbenstraße 2, Stb. Frtp., 2 Zim. u. K. Näh. B. P. r. B 1742

Göbenstr. 3, Rth., 2-Zim.-Wohnung

Göbenstr. 19 2-Zim.-B., B. B 18235

Grabenstr. 5 2. od. 1-Zim.-B., 2. St.

Hallgarter Str. 3, Rth., 2-Z.-B. 286

Hallgarter Str. 7 2-Zim.-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. dafelb. Vorderter. bei Engel. P 33

Helenenstr. 3 sch. 2-Zim.-Wohn. auf

Gallgarter Str. 9, B., 2-3. Manf.-B.,  
 1stfl., j. 180 Mtl. sof. N. 8. 3092  
 Helenenstr. 6, S. D., 2 B. u. N. an r.  
 Leute zu verm. Näh. Bdd. Part.  
 Hellmündstraße 13 neuherger. 2 Bim.  
 u. N. per gleich zu verm. B19084  
 Hellmündstr. 16, S. D., fch. 2-3. B.  
 Hellmündstraße 18, S. D., 2 B., 1. 12.  
 Hellmündstr. 29, Stb., 2-3. B., 1. 12.  
 Hellmündstr. 44 fch. 2-3. B., Dach.  
 Herrngartenstr. 12, Stb., 2 Bim. u.  
 Küche per sof. Näh. Stb. 1. 2756  
 Hirschg. 4 2 Bim., N. u. N. 3049  
 Hirschgarten 8 schöne Manf.-B., 2 B.  
 u. Küche, zu verm. Näh. B. 2787  
 Hochstraße 10 fch. 2-3. B. bill. zu v.  
 Jahnstr. 36, Stb., große 2-3. Wohn.  
 Karlsru. 23, S. 1, 2 B., N., an  
 einz. D. o. S. N. 2, b. 10-12. 2863  
 Karlsru. 34, S. D., 2 fch. Bim. u. N.  
 Karlsru. 36, Stb., fchl. 2-Bim.-Wohn.  
 im Abschl. sof. od. spät. Näh. S. 1.  
 Kellerstr. 25, b. S. Kogbad, 2 Bim.  
 u. Küche, Bdd. sofort zu vermieten.  
 Klarentaler Str. 3, Stb., 2 Bim. u.  
 Küche an ruh. Leute. Näh. S. B. v.  
 Körnerstr. 4, Stb., 2 B., N., 2 Keller  
 zu verm. Näh. Bdd. B. 1. 3126  
 Körnerstr. 6 2 Bim., Küche, N. Park.  
 Lehrstraße 25 Stb.-Wohn., 2 Bim.  
 an ruh. Fam. sof. od. spät. 2865  
 Leibringer Str. 25, S. D., 1, 2 B. m.  
 Küche u. Zub. per sofort od. später  
 Näh. dort bei Prachm, Bdd. 1. F351  
 Lützenstr. 43 fch. 2-3. Stb.-Wohn.  
 zu um. Näh. im Restaurant. B18905  
 Mainzer Str. 66 H. Stb., 2 B. u. N.,  
 22 Mtl. mtl. sof. an r. Leute. 2866  
 Mauergasse 12, Stb., 2-3. B. N. 1 r.  
 Moristr. 9 Dach., 2 B. u. N. N. 1.  
 Moristr. 12, Stb. D., 2 Bim. u. N.  
 an kinderlose Leute billig. 2868  
 Moristr. 23 2 B. u. N., Manf. 2869  
 Moristr. 44, Stb., 2-Bim.-B. 2870  
 Müllerstr. 8 2 Mtl. m. N., Kell. sof.  
 Näh. 1 od. Balkmüflr. 87. 2871  
 Mufcumstr. 10, 4, 1 gr. u. 1 fl. B. u.  
 N. 1 N. sof. Delaspezstr. 3, 2. 2818  
 Nerostr. 32 2 B. u. N. sof. od. spät.  
 Nerostr. 36 2-Bim.-Wohn. u. Zubeh.  
 Nettelbedstr. 12, bei Stb., fch. 2-3.  
 Wohn., an N. Fam., sof. B. 16232  
 Nettelbedstraße 18 2-Bim.-Wohnung.  
 Bdd. Part. 350 Mtl. B. 18037  
 Nettelbedstr. 21 abg. 2-3. B., 24 Mtl.  
 Niederwaldstr. 5 2-3. B., Manf. 2872  
 Niederwaldstraße 7, Stb., 1, schöne 2-  
 Bim.-Wohn. mit N. u. Zub. per  
 sof. Näh. b. Hausmtr. bei. F351  
 Niederwaldstr. 14, G., 2-3. B. N. 3.  
 Oranienstraße 22, Stb., 2 schöne Bim.  
 u. Küche zu verm. Näh. Part. 2873  
 Oranienstr. 36 2-3. B., Mtl. N. 3.  
 Philippstraße 13 2 gr. Bim. m. N.  
 Kell., Manf. u. Gart., ruh. Haus,  
 gesunde Lage, sof. od. 1. Januar.  
 Philippstraße 14 fch. 2-3. B. sof.  
 Rauenthaler Str. 10, Stb., 2 Bim.  
 u. Küche, Keller sehr bill. Näheres  
 bei. Mittelbau Part. Koch. B18707  
 Rheinstr. 30, Stb. Dach., 2 B. u. N.  
 sofort zu verm. Näh. Bdd. B. 2874  
 Rheinstraße 52, Stb., 2-Bim.-Wohn.  
 zu verm. Näh. Bdd. 1. 2875  
 Rheinstraße 67 2-Bim.-B. auf sofort  
 oder später zu verm. Näh. daselbst.  
 Rheinstr. 88 2-3. B., Stb., j. B18963  
 Riehlstr. 2, Stb., 2-Bim.-B. sof. 2876  
 Riehlstr. 7, Stb., 2 Bim., N. zu um.  
 Riehlstr. 9, Stb. Wd., 2-3. B., 2790  
 Roberstr. 12 2-3. B., Stb. N. 3. B.  
 Rüdesb. Str. 36, M. 3, 2-3. B. 3134  
 Saalgaße 32 Manf.-B., 2 B. u. N.  
 auf gleich od. später zu verm. 2878  
 Schachtstr. 11 fch. 2-3. B. sof. B1853  
 Schachtstraße 22 2 Bim. u. Küche  
 Preis 19 Mtl. zu vermieten. 3110  
 Schachtstraße 30 2-Bim.-Wohn. 2879  
 Scharnhorststr. 27, S., 2-Bim.-B. sof.  
 Scharnhorststr. 44, G., 2-3. B., r. f.  
 Schierstr. Str. 18, G., 2-3. B. 3137

Scheffelstr. 8, Stb. 1, 2 Z., Küche an  
 r. Leute f. sof. Edmunt, B. 3. 2880  
 Schillerplatz 4 schöne 2-Zim.-B. 2883  
 Schulgasse 5 II. 2-Z.-B. v. sof. 2752  
 Schwalbacher Str. 41, Mib. Frlsp.,  
 2 Zim. u. Küche an verm. 2884  
 Schwalbacher Str. 89 2-Zim.-Wohn.  
 auf 1. Jan. Näh. Str. 3130  
 Sedanstraße 3 2 Z. u. K. an v. 2886  
 Sedanstraße 5, D. B. 2 Z. 8. 2887  
 Seerobenstr. 24, S. 1, 2-Z.-B. B19026  
 Steingasse 12 2-Zim. u. K., 1. Jan.  
 Steingasse 25 mod. 2-Zim.-Wohnung.  
 Steingasse 32 2 Zim. u. St., Stb. 8070  
 Steingasse 34 2 Z. u. K. sof. o. sp.  
 Steing. 38 2. od. 3-Z.-B. gl. od. fr.  
 Stifftstr. 3 neu herrg. Frl.-B. 2 Z., K.  
 Wegemannstr. 14 2-Z.-B. R. Richard.  
 Walcanstr. 7, S., 2-Z.-B. R. 8. 1.  
 Walramstr. 13 2 Z. u. K. auf gleich.  
 Walramstr. 18 2 Z. u. K. sof. R. B.  
 Walramstraße 31, bei Lennus 2-Z.-  
 Wohn. u. Küche f. sof. an vm. 3090  
 Wasserloofstraße 5 2-Zim.-Wohn. sof.  
 an verm. Näh. Port. B19028  
 Wehrstr. 20, B., 2 Z. u. K. auf sp.  
 Wehrstr. 37 2 Z. u. K. Ball., Stb.  
 Wehrstr. 41, B., neu herrg. 2-Z.-B.  
 Wehrstr. 44 2-Zim.-B. B19030  
 Wehrstraße 57, Bb., 2. auch 1-Z.-  
 Wohnung auf sofort. B18664  
 Werderstr. 10 2-Zim.-Wohn., Stb. B.  
 Ndh. dort od. Hausverwalt. B18742  
 Werderstr. 12, Mib. 2-Z.-B., f. a. sp.  
 Westendstr. 23 2-Zim.-Wohn. zu vm.  
 Westendstraße 37 schöne 2-Zimmer-  
 Wohnung billig an verm. B18297  
 Wielandstraße 9 schöne 2-Z.-B. im  
 Stb., sof. od. sp. R. B. R. 2. 2891  
 Wielandstr. 15, C., 2-Z.-B. sof. 2892  
 Yorckstr. 6 2-Zim.-Wohn., Stb. sof.  
 od. spät an verm. Bb. 1. B19032  
 Yorckstr. 8, Stb. 2-Z.-B. sof. B17208  
 Yorckstraße 16, Stb. 1 St. 2 Zim. u.  
 Küche per sofort an verm. 277  
 Zimmermannstr. 9, Bb., 2 Z. u. K.  
 2-Zim.-Wohnung zum 1. Jan. an v.  
 Ndh. Yorckstraße 7, 2 r. 2782  
 2 Ndh. R. Stb. sof. od. spät an vm.  
 R. Ndh. Yorckstr. 29, 3 L. Graber. F350

---

3 Zimmer.

---

Abbeisstraße 61, Stb. 1, 3 Zim. u.  
 Küche, an kinderlose Leute sof. od.  
 später an verm. Näh. Port. 2893  
 Abbeisstraße 79 3-Z.-B., Parl., gr.  
 Balkon, Vorgarten, für April oder  
 früher zu vm., Sonnenseite. 3125  
 Abbeisstr. 95, D. B., schöne 3-Zim.-  
 Wohn. mit od. ohne Lagerr., Werfstr.  
 u. Ndh. Wehrstr. 8, 1 r. 3096  
 Adlerstr. 55 zwei 3-Zim.-Wohn. an  
 gleich od. später u. 1. Jan. 2703  
 Adolfsstraße 1 3 Zim. u. Zubeh. Näh.  
 im Expeditionsbureau. B19034  
 Albrechtstraße 5, Stb., f. d. 3-Z.-Wohn.  
 per 1. Jan. Näh. Bb. 2 Str. 2723  
 Bahnhofsstraße 1, Stb. 1, 3-Zim.-B.  
 R. b. 8—1 (a. Cont.) Bb. 1. 2894  
 Bismardring 28 3-Z.-B., 1. 1. Jan.  
 Bleichstr. 27, S. 1, 3-Z.-B., m. 30 287  
 Bleichstr. 28 3-Z.-B. sof. od. sp. 2895  
 Donzheimer Straße 20, Mib., 3 Zim.  
 u. Küche sofort oder später. F290  
 Doh. Str. 74 Wohn., 3 Zim. u. Zub.  
 Doh. Str. 85, Sudb., S. 1, 3-Z.-B.  
 auf sofort. Näh. Born. B19035  
 Donzheimer Straße 98, Mib., 3 Zim.  
 Küche, Keller sofort an verm. Näh.  
 bei Schüller, Hinterh. 2896  
 Ederndorferstraße 3, Stb., f. d. 3-Z.-  
 B. sof. od. spät. N. B. L. B19036  
 Ederndorferstr. 17, Bb. 3. Et., 3-Zim.-  
 Wohn. an verm. Näh. R. B1743  
 Etziller Str. 6 f. d. gr. 3-Zim.-Wohn.  
 mit Zubehör sofort od. später f. s.  
 preisw. an verm. Näh. Port. 18  
 Faulbrunnenstr. 10 3 Zim. u. Küche  
 sof. od. spät an vm. Ndh. 1 r. 2898  
 Feldstr. 10, S., 3-Z.-B., f. a. sp. 3093  
 Feldstraße 19 schöne 3-Zim.-Wohn.

Granatsstr. 4, Dach, 8 gr. helle Zim.  
 u. N. fof. o. sp. R. 3. u. S. 1. B19037  
 Granatsstr. 13 3-Z.-B., S. D. N. 4.  
 Friedrichstr. 55, 3. B., 3-Z.-B. 2900  
 Gneissaustr. 16, 1. Etage, 3-Zim.-  
 Wohn., Gas, Bad, Electr. Aufst.  
 10-12, nachm. 3-5. Näh. Nische.  
 Gneissaustr. 24, 1. 3-Z.-B. N. Bad.  
 Gubenstr. 3, 3. B., 1. 3-Z.-B. B17246  
 Gubenstraße 31 1 Etage 3-Zim., Wohn.,  
 Bad, Kachelboden, 26, 3. r. B17213  
 Goethestraße 17, Stb. 1, 3 Z., Küche,  
 Keller, per fof. od. später zu verm.  
 Näheres Vorderhaus Part. 2901  
 Gärnergasse 16, 1. Etage, Kurlage,  
 3 Zim., 1 Ball., Küche u. Zubeh.  
 fof. od. spät. zu v. Näh. Laden. 2905  
 Gäßgarter Str. 3, B., 3-Z.-B. B17133  
 Gelsenstr. 17, Wb., 3 Z. u. N. auf  
 1. od. spät. Näh. B. 1 St. 2903  
 Gelsenstr. 18, Frip., 3-Z.-B. B18038  
 Gelsenstraße 24 2 große 3-Zimmer-  
 Wohnungen auf gleich zu dm. 2904  
 Gellmundstr. 6 3 Z. u. N., Ball., S. B.,  
 per 1. Jan. zu vm. Näh. B. 2707  
 Gellmundstr. 49, 2, 3-Zim.-Wohnung.  
 Näh. dafelbst bei Genter. B19213  
 Gerberstr. 9, Wb., 3-Z.-Bohn. 2905  
 Germannstr. 17, 1, 3-Zim.-Wohn. m.  
 Zubeh., auf fof. od. später. B19041  
 Kapellenstr. 1, 1, 3 Z., N. per fof. zu  
 vm. Näh. Dambachtal 2, B. 3109  
 Karlstraße 35 1 Etage, 3-Z.-Bohn.  
 mit reichlichem Zubehör fofort od.  
 später zu verm. Näh. 2 Hs. 2797  
 Kiebrider Str. 9, B. u. 1 St., 1 Etage  
 3-Z.-Bohn. auf fof. od. spät. B19043  
 Kirchgasse 7 3-Z.-Bohn., Stb. 1, fof.  
 zu vm. Näh. Konditorei dafelbst.  
 Klarenthaler Str. 8, Wb., 1 Etage 3-  
 Zim.-Wohn. auf fof. od. sp. B19044  
 Marktstraße 14 1 Etage Frontb.-  
 Wohn., 3 Zim. u. Sub., fof. od. sp.  
 Näh. Marktstr. 14, Laden. 2906  
 Mauritsiusstraße 14, Frip., 3-Z.-B.  
 1. April 1915. Näh. 1 St. 3142  
 Nidelsberg 28, Wb., 1. 3-Zim.-B.  
 zu ertragen bei Weiz. Wb. 1 r.  
 Norisstraße 60 3-Zim.-Wohn., Stb.  
 Kerosstraße 46 3 Zim., 1 Tr., d. 2.  
 Gas, auf gleich zu v. N. Part. 2915  
 Neugasse 18, 2, 3-Z.-B., ev. m. Lad.  
 u. Entzof. Näh. Korboden. 2823  
 Niederwaldstr. 10, 1, 1 Etage 3-Zim.-  
 Wohn. auf 1. April 1915 zu verm.  
 Näh. bei Zimmermann, Laden, od.  
 Brühl, 2. Etod. 3105  
 Niederwaldstr. 12 1. 3-Z.-B. f. N. B.  
 Dantienstraße 62, Stb. 3-Z.-Bohn.  
 fofort auf vermieten. 2747  
 Rheingauer Str. 5, 2, Sonnenf., 1. 3-  
 Z.-B. mit all. mod. Einricht. verf.  
 Rheinstr. 70 eine Part.-Wohn. v.  
 3 Zim. u. Zubeh. fof. od. später.  
 Näh. Kaiserstr. Ring 56, B. F290  
 Rheinstraße 94, Fsp., 3-Z.-B. fofort  
 od. sp. Weg. Wörthstr. 12, 1. 2764  
 Niehlstr. 4 1. 3-Zim.-Wohn. 2779  
 Niehlstr. 5 1. 3-Zim.-Wohn. mit od.  
 ohne Verf. auf fof. od. spät. 2912  
 Nonnerberg 14, 3. 1, 3-Z.-B. B18838  
 Nonstr. 20 1. 3-Zim.-Wohn. B17216  
 Scharnhorststr. 9, 2, 3-Z.-B. 1. 1. 15.  
 Schierstr. 20, 3., 3-Z.-B. f. 2916  
 Schierstr. 24, Stb., 3-Z.-B. fof. 2917  
 Schulberg 25, 3, 3 Zim. u. N., Zubeh.  
 fof. zu verm. Näh. 2 St. 1. 2796  
 Schwalb. Str. 23, B. 3, 1. 3-Zim.-B.  
 mit Ball. u. Rant. zu vm. N. B.  
 Schwalb. Str. 23, Stb. 2, gr. 3-Z.-B.  
 bill. zu verm. Näh. Wb. Part.  
 Schwalbader Straße 36, 2, Alleegef.,  
 3 Zim., Küche u. Sub. 1. 1. Jan.  
 zu verm. Näh. Erdgech. daf. 3127  
 Sedanstraße 6 1 Etage 3-Zim.-Wohn.  
 fofort od. später zu verm. B18833  
 Seerabenstr. 24, Wb., 3-Z.-B. N. 1.  
 Seerabenstraße 24, Winterh., 3-Z.-B.  
 Seerabenstraße 31, Wb., 1 Etage, 3 Zim.  
 Neu. entp. 3-Z.-B., 1. Jan. 2718  
 Steingasse 30 3-Z.-Bohn. nebst Sub.







**Vermietungen**  
2 Zimmer.  
**Abgeschloss. Frontspitz-Wohn.,**  
2 Zimmer, mit Küche, Kammer u. Zentralheizung, an einzelne Dame sofort oder später zu vermieten. Lützenstraße 37.  
3 Zimmer.  
**3-Zimmer-Wohnung**  
mit Bad u. Sub. v. 1. Jan. an ruhig. Mieter zu verm. Anzsh. 11-1 u. 5-7 Uhr Friedrichstraße 12, 2 Hk.  
In guter Lage Wiesbadens find im Hochparterre 3 Zimmer, 1 Küche, 1 Keller u. 1 Mansarde per sofort **bislig** zu vermieten. Die Räume sind besonders als Büro geeignet. Off. u. 3. M. 13172 an d. Tagbl.-B. P184  
4 Zimmer.  
**Adolfsallee 11, Gth.**  
sch. geräum. 4-Z.-W., 1 St., separ., neu herger. Näh. Hausmstr. 3015  
**Schulentorstraße 6, III,**  
herrsch. 4-Zimmer-Wohn. auf sof. oder später mit Nachlag zu verm. Näh. Wohnungsnachw. Büro Lion & Cie. Bahnhofstr. 8.  
**Taunusstr. 7, II,**  
4-Z.-W. u. Zubeh. mit Nachl. zu v. Näh. Taunusstraße 7, 1 r. 2760  
Weidenburgstraße 6, 1. 4-Zimmer-Wohn. mit allen Neuerrichtungen.  
**Wielandstraße 15**  
herrsch. 4., 3. u. 2-Z.-Wohnung. 1., 2. u. 3. Stod, sofort oder später zu verm. Näh. Part. l. 2753  
Wohnung für Büro geeignet, vier Zimmer u. Küche, sofort zu verm. Friedrichstraße 29, Part. Näheres daselbst 1. Etage oder Herrschaftstr. Straße 9a, Parterre. 3128  
Eine schöne 4-Zimmer-Wohnung, der Neuzeit entsprechend, Gas, Elektr., Kohlenheizung, Bad, Erker usw., v. 1. Jan. ab. sof. a. v. Näh. 6. Frau Sch. Dohheimer Straße 28, 1.  
**Eine schöne 4-Zimmerwohn.,**  
der Neuzeit entspr., Gas, Elektr., Kohlenheizung, Bad, Erker usw., per 1. Jan. Schwalbstr. 5, 1.  
5 Zimmer.  
**Marktstraße 19,**  
Ecke Grabenstraße, 1. Stod, 5-Zim.-Wohnung nebst Zubeh. baldigst zu vermieten. Näh. im Geladen bei Engenhöl. 3018  
**Für Rechtsanwälte**  
Mörkstraße 12 die 1. Etage, enth. 5 gr. Zimmer, günstig zu verm. 3094  
Mörkstr. 17, 2. 5-Zim.-Wohn., der Neuzeit entspr. sof. zu verm. 3019  
**5 Zimmer-Wohnung**  
Schulentorstr. 1 (in herrsch. Hause) zum 1. April 1915 zu vermieten. 3037

**Wegen Verletzung**  
ist Reietage frei gew. Sonnenberger Str., Galtst. Liebenburg, 5-Zim.-Wohnung in Villa, per sofort oder 1. April zu vermieten. Preis 1500 Mk. Näh. Reugasse 5.  
6 Zimmer.  
**In Villa Emser Str. 75**  
herrsch. 6-Zim.-W., gleich ob. spät. zu verm. Näh. Walfmühlstr. 19. 3020  
**Taunusstr. 22,**  
elegante 6-Zimmer-Wohnung mit viel Beigelaß, Balkon, Erker, sofort zu vermieten. Näheres daselbst nur im Comptoir od. 3. Etage. 3021  
**Vorderes Herotal**  
Gieselerstraße, Parterre-Wohn., 5 oder 6 Zim. u. Sub., per sof. od. spät. zu verm. Näh. Franz-Albstr. 8, 1. 3022  
Wallufer Straße 13, 1. St., herrsch. 6-Z.-Wohn., durchweg Linoleum-Bel., Speisezimmer mit Lintrastafel, Bad, Erker, Bad, 2 Keller, 2 Mansard, elektr. Licht, Zentralheiz., Kohlen- und Waren-Aufzug, preiswert für sofort zu verm., auf Wunsch wird die Wohn. ganz neu hergerichtet. Näh. das. oder Mauritiusstraße 7, P. F351  
7 Zimmer.  
**Blumenstraße 7, Parterre,**  
herrsch. 7-Z.-W., Bad, 2 W., 2 G., elektr. Licht, Näh. Blumenstraße 7, 1. Stod. Telefon 3096.  
**Wilhelmstr. 40, 1. Stod,**  
hochherrsch. 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubeh., Bad, Balkon, Personenaufzug, Gas, elektr. Licht per 1. April 1915 zu vermieten. Näheres daselbst bei Weitz und Adelheidstr. 32, Anwaltsbüro. F336  
**Herrsch. 7-Zimmer-Wohn.**  
in Villa per 1. April oder früher zu vermieten. Off. Anfragen u. G. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
8 Zimmer und mehr.  
**Adolfsallee 27, 2,**  
Ecklofen, ruhige Lage, 8 große Zim., Küche, Bad u. reichl. Zubeh., Parkettböden, Gas, elektr. Licht, großer Balkon usw., wird tabellös hergerichtet, zum 1. April 1915 zu vermieten. Näh. Gartenh. Part., beim Hausverwalter. F351  
**Arzt-Wohnung.**  
Langgasse 1, 8 Zimmer mit Zubeh., mod. einger., Zentralheiz., Aufzug, event. auch an zwei Ärzte abgeteilt, zu vermieten. Näheres Neubüro Gildner, Dohheim. Str. 43. B19074  
8-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh.  
**Taunusstraße 23,**  
2 St., sof. zu verm., evtl. auch spät. Näheres daselbst bei F331  
Dr. Franz-Busch, 1 St.

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Laden Bahnhofstr. 8**  
mit Souverain, Büro, Zentralheiz., usw., unter günstigen Bedingungen zu verm. Näh. bei Leher. 3025  
**Laden**  
Goethestraße 13, großer heller Raum, für Büro sehr geeignet, zu vermieten. Näheres im Geladen. 3027  
**Laden**  
**Goldgasse 21**  
mit 3 Zimmern, Küche, Keller, sowie 3 Dachkammern zu verm. Näheres daselbst. 3028  
**Niedriger Straße 12.**  
Die von der Pflanz. Brauerei innegehabt Räume, besteh. in Abfüllraum mit Büro, Lagerkeller, Stall für mehr. Pferde, Futterraum etc., sind sof. od. später zu verm. Näh. Bdh. Part., bei Kämmerl. 3081  
**Marktstraße 17**  
ab 1. Jan. 1915 Laden zu verm. 3054  
**Schwalbader Straße 19**  
schön. Laden, auch für Büro geeignet, sofort billig zu verm. Näheres bei Ernst Reuler, Kirchgasse. 3020  
**Wellstr. 30 Laden**  
u. Zim. u. Küche. Näh. 1. St. 3030  
**Moderne Läden**  
mit 1 u. 2 Schaufenst., reichl. Nebenz., 1. d. Neubauten Bismardring 2 und Dohheimer Straße 49 zu verm. Näheres Gildner, Bismardring 2, 1.  
**Großer heller Parterre-Raum, Langgasse-Wagemannstr.,**  
sofort zu vermieten. Der Raum eignet sich zu Vereins- oder Versammlungszwecken, Büro, Lager für Möbel, Glas- und Porzellanwaren, Cisten usw., als Versteck für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsraum für Schneiderei und Plättanstalt (Dampfheizung, elektr. Licht). Näheres Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.  
**Günstige Gelegenheit**  
seiner Ekladen in allererster Lage abzugeben.  
Da infolge des Krieges die hinteren Büroräume geräumig, ist der Ekladen mit 1 großen u. 2 klein. Schaufenstern nebst Eingang, Kaiser-Friedrich-Platz 2, abzugeben. Näh. in dem Vermietungsbüro od. bei Hoffbeil. 2. Kettenmacher, Nikolastraße 5, Kassenhalter  
**Frisenladen** mit Einrichtung f. zu verm. Markt. 4.

**Schöner Laden**  
zu verm. Ellenbogengasse 8, 1. 2671  
**Laden Ellenbogengasse 6**  
mit Wohn., Wurstküche, zu v. 2685  
**Laden Langgasse 27,**  
m. 2 Schaufenst., groß u. hell, f. w. Gol. gasse 18, beide p. 1. April 1915 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 2. 3104  
**Villen und Häuser.**  
**Villa Emser Straße 59, 2,**  
Hochparterre, neu hergerichtete 7-Zimmer-Wohnung, worunter ein Mädchenzimmer, mit all. Zubeh., großem Balkon, Bad, Garten, auf 1. 15 zu v. Näh. das. 2 St. 3144  
**Villa Freudenstr. 47**  
zu verm. 8 Zim. u. Sub., oder zu verkaufen. Näheres Carl Koch, Lützenstraße 15, 1. 3031  
**Al. Einfamilien-Haus,**  
Ruhbergstraße 10, zu vermieten. 7 Zim. u. Sub. N. das. vorm. 3138  
**Einfam.-Villa Walfmühlstr. 19**  
7 Z. u. reichl. Zub. gl. od. sp. 3032  
Schöne Villa per 1. April zu verm. oder zu verkaufen. Off. Anfrag. u. N. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
**Villa,** 5-Zim.-Wohnung, reichl. Zubeh., beh., auf gleich od. 1. Jan. preiswert zu vermieten. Näheres Sonnenberg, Wiesbaden. Str. 104. Telefon 3599. 2773  
**Wohnungen.**  
Lautensfelden, Rathausstr. 26, 2. od. 3-Z.-W., 36. b. N. das. A. Wotke.  
**Möblierte Wohnungen.**  
**Mbl. Wohn.,** 3-6 Zim. ev. einz., bill. Taunusstr. 34, 1.  
Möblierte Zimmer, Mansarden usw.  
Adelheidstraße 35, 2. eleg. m. Zim. Bismardring 11, 3 l., eleg. m. groß. Zim., sep. Eingang, billig zu verm.  
**Emser Straße 26, 1,**  
schön möbl. Zimmer zu vermieten. Goldbergerstr. 20, 1. 3 gut möbl. Zim., einz. od. als Wohn., ev. mit Küche, Part. a. Bahnhof. 3019  
**Goethestr. 5, gr. möbl. Zimmer**  
mit 1 u. 2 Betten s. verm. Bad. 3019  
Jahnstr. 36, 2. Bruch, schön möbl. Zimmer zu vermieten.  
**Kaiser-Friedrich-Ring 74, 1,**  
Sonnenseite, 1 gut m. Wohn. und Schlafzim. (auch leer), mit, auch ohne Pension zu vermieten.  
Rheinstr. 56, 1. sep. möbl. Zim. frei. Rheinstraße 69, 2. sep. eleg. m. Zim. Weidenburgstraße 6 aut möbliertes Zimmer zu vermieten. B19452  
Zimmermannstr. 4, P. r., gut möbl. Wohn. u. Schlafzim. bill., a. einz.  
**Elegant möblierte Zimmer**  
in schöner ruhiger Lage preiswert zu vermieten, auch mit Pension. Kranfurter Straße 14, 1 St.  
Großes sonniges fein möbl. Zimmer in ruhiger Gasse zu verm., event. mit Verköst. Gießenstraße 9, 2 r.

**Eleg. möbl. Zim. mit sep. Eingang**  
zu verm. R. Spiegelgasse 1, 3 Hk. Mbl. 2. m. 2 Bett. u. v. Benf., 60 Mk. pro Pers. Abdr. im Tagbl.-Berl. Ep  
**Dambachtal, Höhenlage,**  
2 kleine möbl. Zimmer, mit Balkon, herrl. Aussicht, ab 1. Dez. zu verm., auch mit Verpflegung. Näheres im Tagbl.-Berlag. Wa  
Leere Zimmer, Mansarden usw.  
Rheinstraße 69, Part., gr. leere Mbl.  
**Mietgejuchde**  
**Sch. gr. 2-Zimmerwohnung,**  
1. Stod, mit Mbl., in guter Lage, auf sofort gesucht Schwalbader Straße 69, 2 links.  
Gesucht zum 1. April 1915 eine der Neuzeit entsprechende geräumige 4-5-Zimmer-Wohnung, mögl. Nähe des Stadtkerns, 1 Zimmer separat erwünscht. Preisofferten erbitte u. N. 4 an den Tagbl.-Verlag.  
**Möbl. 5-6-Zimmerwohnung**  
in guter Lage für die Dauer des Krieges evtl. mit Pension für 3 Erwachsene und 2 Kinder unter 8 Jahr. gesucht. Angebote mit Preis unter 2. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
**Möbl. 5-Zim.-Wohn. Stadtlage gesucht.**  
Offert. u. N. 794 an d. Tagbl.-Berl.  
**Zum 1. April**  
6-Zimmer-Wohnung gesucht, gute Lage, nur 1. Stod oder Hochparterre, höchster Mietpreis 1600 Mk. Offert. u. N. 787 an den Tagbl.-Verlag.  
**Engländerin,**  
durch Heirat jetzt Deutsche, sucht in Wiesbaden Pension in einer Kam., in der auch englisch gesprochen wird. Off. m. Preisang. u. N. 84 Tagbl.-Bl.  
**Herr**  
sucht schönes Zimmer, mögl. separat, Off. u. N. 793 an d. Tagbl.-Verlag.  
Ganz einfache Pension für 2 Kinder u. 1 Erwachsenen, zwei ineinandergeh. Zimmer, nahe Ringl., Bismard, oder Bietenting, gesucht. Off. u. N. 793 an den Tagbl.-Berl.  
**Laden gesucht**  
mit groß. Lagerraum, zwisch. Kirchgasse, Bahnhofstraße u. Marktstraße, per 1. Januar oder 1. April 1915. Lage, Größe u. Preisangabe erbitte u. N. 788 an den Tagbl.-Verlag.  
**Wohnungs-Nachweis-Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 8, Telefon 708.  
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

**Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.**  
Briefliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

**Berkäufe**  
Privat-Verkäufe.  
Ein Pferd zu verkaufen. Karl Klee, Dohheimer Straße 76, Laden.  
Siege zu verk. Krankenstraße 15, Gth. 1 St.  
6 Legehühner zu verk. Blatter Str. 17, Part. r.  
Prima fangende Manarienhühner, Stod 6 Hk., Weich. 1 Hk., nur eig. Sucht. Beste, Michelsberg 18, Laden.  
Brilliant-Ohrringe, Brillantring billig zu verk. Taunusstraße 1, 8 Hk.  
Gehpels für schlanken Herrn, La Dismanteller mit Kerafanten, sehr preiswert zu verkaufen Große Burgstraße 8, bei Blothe.  
Eleg. Pelzwert (Kostfuchs), tragen m. Pluff, fast neu, billig zu verkaufen Soalgasse 8, 2.  
Gut erh. Steinmarderpelz bill. zu verk. Mühlentorstr. 9, 1 r.  
Neue Mäster, Paletots, Anzüge, Cape sehr billig zu verk. Johannstraße 2, 1.  
2 Ueberzieher, 2 Anzüge, für jung. Mann v. 18-21 J., billig zu verk. Blücherplatz 5, 3 rechts.  
Verschied. Herren-Wintermäntel, 1 Mantel mit Sprungkragen u. Kohlenhaumstr. zu verk. Bietenzing 3, 3. Deustliere 1. Seite.  
Ein Klavier bill. zu verk. Philippstraße 51, B. r.  
Offizier-Säbel zu verk. Näh. im Tagbl.-Berl. B19549 Es  
Starkes Reitpferd zu verk. Blücherstraße 40, Pflanz. links.  
Eis. Bett, Schrank und Sofa billig zu verkaufen Steingasse 12, 1.  
2 schöne moderne Sofas, neu, bill. zu verk. Mühlentorstr. 18, Bdh. 1.  
Groß. 24r. Küchenmaschine billig zu verk. Wellstr. 37, Bdh. 1.

Nähmasch. (Schwingsch.), 1/2 J. geb., sof. bill. zu verk. Bleichstr. 13, 5. 1.  
Federrolle sofort billig abzugeben Schornhorststraße 6.  
Gebrauchter Kohlenarren zu verk. Schachtstraße 5.  
Gut erh. Herren- u. Damenrad mit Freil., f. w. Nähmasch. billig zu verk. Haupt. Bleichstr. 15. Tel. 4806.  
Fahrrad für 8 Mark zu verk. Steingasse 13, Gth. Dach.  
Gut erh. email. Verb mit Aufsatz, f. w. neuer Bügelofen 5 Hk., trichter Ofen 10 Hk. zu verk. Mühlentorstr. 47.  
Nach einige Warmbad-Defen u. 2 Herde zu verkaufen Alexandersstraße 2.  
**Dauerbrandofen**  
zu verkaufen Bleichstraße 33, 1 Hk.  
Defen.  
2 Amerikaner, 1 Warmbad, billig zu verkaufen Bleichstraße 3. 1 rechts.  
Zwei kleine Herde, gut erhalten, mit Warmboilerheizung bill. zu verk. Steingasse 29, Part.  
Fast neuer Islam. Gasherd mit Ständer billig zu verk. Wellstr. 14, Gth. 1 links.  
2 weiß. Mäster, 2 Hängelampen, 1 große Gasglin-Lampe bill. zu verk. Leberhohl. Schwalbader Straße 31.  
Zwei Plasminge Gasarme, schwarz mit Kupfer, billig zu verk. Walfmühlstr. 19, Laden.  
**Händler-Verkäufe.**  
Verschiedene echte Fuchspelze, weiß, schwarz u. grau, sowie eleg. Schmuckstücken billig zu verk. Michelsberg 28, Mittelbau 1 Etage rechts.  
1 Militär- u. 1 Livree-Mantel, schwarz, bill. Al. Webergasse 13, Part.  
Folien Stiefel u. Schuhe f. Herren, Damen u. Kinder, Herren 6.50, 6.50, 7.50, Damen 4.50, 5.50, 6.50 Mk. Nur im 1. St., Marktstr. 25.

Da mein Mann im Kriege gefallen ist, ich sehr, Wäckerstr., Brandl., Kleiderstr., Düwen, Tisch, Bett, Kohlenhaumstr. Bleichstraße 15, Schuler.  
Verk. sportbill. verk. egale u. einz. Betten 15-40, Kleiderstr., Spiegelstr., Küchenstr. 18, 3 veränd. Schreibstretäre 45 bis 100, Damen-schreibtisch, pol., Diwan 18, veränd. Tisch, einz. Woll- u. Kohlenhaumstr. 18-30 Mk. Frontenstraße 3, 1.  
Bett m. Sprung, 2teil. Matr. 20, Nähmaschine 18, Plumentisch 6, Klur-Toilette 18, Schlichtkorb, veränd. Gas-Druck usw. billig. Preis Darmstadt, Frontenstraße 25, Part.  
Balk. Küche 65, 20 Deckbetten 5, 7 u. 10 Mk. Kissen 1-3, Betten 10, 20, 30 u. 40, Diwan 45-55, Vertiko 35-45, Wäschlo. 10 u. 15 Mk. usw. Walfmühlstr. 17, 1. Stod. B19589  
Puppenwagen, vorfahr. u. diebstahl., reichl. billig, 1 Puppenbettchen u. Kissen gratis beim Einf. e. Wagens. Pettenhofhaus, Walfmühlstr. 8.  
2 fast neue Nähmaschinen a 28 u. 33 sofort zu verk. Adolfsstr. 3, Gth. B. 1.  
Kochherdchen 10 Mk., Defen billig. Offener Kamin, Wäckerstr. 20.  
Neue u. geb. Defen u. Herde billig. Georga Kehler, Marktstraße 10.  
Neuer Gas-Druck, u. email. Wanne billig abg. Morenthaler Str. 1, 3 l.  
**Kaufgejuchde**  
Belgaratur, Stunks od. Harber, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2. 790 an den Tagbl.-Verlag.  
Kerzmuff, gut erh., zu kaufen gesucht. Briefe u. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.  
Gut erhaltener schwarzer Mantel (mittel. Fig.) zu kauf. gesucht. Angeb. unter 2. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
Für eig. Bedarf Anzüge für starke u. schl. Fig. gesucht Walfmühlstr. 17, 1.

Offiziers-Uniform, feldgrau, schlanke Figur, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 4 Tagbl.-Zweigstelle, Bismardring 19.  
Gefragener grauer Militär-Mantel zu kaufen gesucht. Angebote unter 2. 790 an den Tagbl.-Verlag.  
Gehr. Infanterie-Offizier-Säbel zu kaufen gesucht. Angebote unter 2. 791 an den Tagbl.-Verlag.  
Gut erhaltenes Klavier preiswürdig zu kauf. gesucht. Angeb. unter 2. 795 an den Tagbl.-Verlag.  
Grammophonplatten, nur 1. Qualität, zu-1. gef. Off. mit Preis u. O. 4 a. d. Tagbl.-Berl.  
Möbel aller Art u. Federbetten f. w. Walfmühlstr. 17, 1. Stod.  
Gehr. Möbel aller Art zu kaufen gesucht Frankenstr. 3, 1 St.  
Eisernes Kinderbett mit Matratze zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. O. 4 a. d. Tagbl.-Verlag.  
Möbel, Kinderbett, Küder u. antike Sachen f. Marktstr. 13, 2.  
Diplomaten-Schreibtisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten unter 2. 793 an den Tagbl.-Verlag.  
Gut erhalt. gebr. Puppenwagen zu kaufen gesucht. Offerten unter 2. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
Kleine feine Pappschachteln u. Kisten in großen Mengen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2. 4 a. d. Tagbl.-Berl.  
Wägelchen f. 7-8 Eisen, Metallsch. f. w. Walfmühlstr. 17, 1. Stod.  
Ein gebr. Verb zu kaufen gesucht Bleichstraße 23, 1.  
**Unterricht**  
Nachhilfe für Quartaner des Reform-Gymnasiums gef. Off. mit Preis u. N. 792 Tagbl.-Verlag.  
Unterricht in franz. u. engl. Sprache erteilt Eiterer, Schwalb. Str. 53, 3.

Primanerin ert. gewissenh. Nachhilfe. Unterricht an Knaben u. Mädch. bill. Off. u. N. 793 an den Tagbl.-Verlag.  
**Stenographie-Unterricht**  
gelehrt. Offerten mit Stundenpreis unter 2. 794 an den Tagbl.-Verlag.  
Kinderturnen im Stiden, mit 6 Hk. bei 2 Stb. tagl., ig. Damen 10 Mk. in Gardanger. Knapp- u. Kunsthandarbeiten. Emser Straße 44, 2 links.  
**Verpachtungen**  
Acker „Langelsweinberg“, 3. Gew., 1 Morg., 19 A., sof. zu verpachten. Näh. Th. Wegandt, Dambachtal 16.  
100 Ruten Acker, Distrikt Wellrich, mit Obstertrag zu verm. Näheres Geerobentstraße 25, 2 l., nachmittags.  
**Geschäftl. Empfehlungen**  
Schreibmaschinen verleiht, repariert, reinigt Müller, Hellmündstraße 7.  
Repar. an Fahrrädern, Nähmasch., Grammophon u. f. w. f. w. u. bill. ausgef. Klauß, Bleichstr. 15, Tel. 4806  
Damen Schneiderin empfiehlt sich angelegentlich. Wilhelmstr. 37, Couf.  
Damen Schneiderin Friedrichstr. 36, Bdh. 3 r., werden Brauer- u. Meibz, Blusen, Röcke billig angefertigt.  
Bestellte Schneiderin empfiehlt sich außer dem Hause. Frau Siegler, Kirchgasse 25.  
Schneiderin empfiehlt sich im Anf. d. Trauer- u. Jadenkleidern. Billige Preise. Moritzstraße 34, 2.  
Schneiderin sucht noch Kunden im Anf. von Mästen, Röcken, Kostüm-ändern u. allen Näharb., per Tag 2.50 Mk. Nikolastraße 23, Frontsp.  
Anfertigung von eleg. Kleibern, Mästen u. Röcken. Mögliche Preise. Rheinstraße 99, 3 rechts.







# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 274.

Dienstag, 24. November.

1914.

(5. Fortsetzung.)

## „O Deutschland, heiliges Vaterland...“

Nachdruck verboten.

Original-Erzählung von Hans Beder (Wiesbaden).

Zu dem beabsichtigten Besuch bei dem Bankdirektor war es zu spät geworden, Kurt fuhr auf die Spinnereien hinaus. Wenn auch diese jetzt schon geschlossen waren, so konnte er sich doch wenigstens mit seinem Kompagnon besprechen.

Zimmer wieder von neuem — diese Beratungen kamen ihm schon ganz trostlos vor, denn zu einem Resultat führten sie nicht — es hing alles noch in den Wolken, wenn diese auch grau und düster waren, man noch nicht wissen konnte, ob sie Sturm und Hagel bringen oder der Himmel sich wieder lichten würde. Er fand Johnson in seiner Wohnung, erzählte ihm von dem Demonstrationsumzug, in den er mit hineingerissen war; jener sagte:

„Ich rate Ihnen, sich nicht so viel auf der Straße zu zeigen, Sie müssen der Volkswut aus dem Wege gehen. Wenn man in Ihnen den Deutschen erkennt, oder Sie für einen Österreicher hält — die Bande macht keinen Unterschied darin, kann es Ihnen schlecht gehen. Auch unter unseren Arbeitern habe ich heute schon Worte fallen hören: Für den Deutschen sollen wir noch arbeiten, hol' ihn der Teufel!“

„Ich werde den Schuft schon zeigen. Wenn ich so was höre, bekommen sie meine Fäuste zu fühlen.“

„Na, na, nur nicht diesen furor teutonicus — damit dringt man jetzt nicht durch.“

Kurt antwortete nicht, er sann vor sich hin: — In welche Lage war er plötzlich geraten. Zu Hause die eigene Frau, die sich feindlich gegen ihn stellte, die er trotzdem heiß liebte — hier die Arbeiter, denen er nur Gutes getan, für deren Wohl er immer besorgt gewesen war.

Aus seinen Gedanken heraus sagte er mit einem Seufzer:

„Wenn man so was hätte ahnen können. Brügeln könnte ich mich, daß ich mich hier so festgelegt habe.“

Johnson blickte ihn an. Mit leicht zugekniffenen Augen — stand dann auf und ging im Zimmer umher.

Plötzlich blieb er vor Kurt stehen und legte ihm die Hand auf die Schulter:

„Hören Sie mich mal an, Seltheim, ich habe doch auch ein bißchen nachgedacht: wenn es zum Krieg kommt, sieht es mit Ausländern nicht gut aus. Das russische Volk ist fanatisch —“

Als Kurt abwehrend die Hand hob —

„Glauben Sie mir schon, ich lebe doch schon länger hier, war während des japanischen Kriegs und während der Revolution hier — ich wiederhole, es steht schlimm mit uns, wir müssen uns entschließen, Russen zu werden, uns naturalisieren zu lassen. Ich habe heute auch schon Schritte getan, etwas bringen lassen, sehen Sie hier —“

Er ging an seinen Schreibtisch und holte fünf oder sechs abgerissene Hälften von Hundertrubelscheinen heraus.

„Bereiten Sie, was das bedeuten soll?“

Als Seltheim den Kopf schüttelte:

„Nicht? Das ist Schmieregeld. Die anderen Hälften

haben ich an die Beamten verteilt, die mit der Geschichte zu tun haben. Erst mal an die untersten, damit meine Eingabe nicht liegen bleibt, die andere Hälfte bekommen sie, wenn die Geschichte fertig ist. In den höheren Regionen wird es ja wohl noch eine Stange Gold kosten, sonst läßt sich nichts machen. Also go on, gleich morgen, ich helfe Ihnen, zeige Ihnen die Wege.“

Kurt hatte einen heißen Kopf bekommen, er dachte an Vera: daß diese ihm das gleiche geraten — wie ihr, antwortete er auch jetzt seinem Partner:

„Nein, das tue ich nicht. Nie —“

Johnson zuckte mit den Schultern:

„Es wird Ihnen wohl nichts anderes übrig bleiben.“

Kurt redete die Arme:

„Wenn ich doch alles vom Hals hätte. Begreifen Sie doch, ich muß fort, ich kann kein Schuft werden, der seinem Vaterlande untreu wird. Lieber verliere ich einen Haufen Geld, verkaufe meinen Anteil an den Spinnereien —“

Eine Pause entstand, dann sagte Johnson:

„Das wird Ihnen in jetziger Zeit schwer werden, niemand wird sich darauf einlassen. Wenn Aussicht wäre, zu verkaufen, wäre auch ich bereit dazu — ganz leicht wird es mir nicht, mich aus einem Engländer in einen Russen umzuwandeln, aber du lieber Gott: das Heind ist näher wie der Tod — das russische Sprichwort kennen Sie ja auch wohl.“

Kurt war aufgesprungen und auf Johnson zugefahren:

„Johnson — Sie bleiben hier — kaufen Sie mich aus —“

Der Gedanke war ganz plötzlich in ihm aufgetaucht, vielleicht konnte er dann wenigstens einen Teil seines Geldes retten.

Johnson bewegte wieder die Schultern:

„Womit? Sie wissen doch, daß mein Kapital alles in der Fabrik steckt.“

„Ja, ja — ich weiß. Aber Sie finden einen Geldmann, die Spinnereien stehen doch gut da. Wenn Sie russischer Untertan werden, sind Sie vor allen Gefahren sicher.“

„Na, so ganz sicher ist man doch nicht. Die Geschichte kann große Dimensionen annehmen. Rußland wird nicht ruhig zusehen, wenn seine slawischen Brüder Haue bekommen. Daß stark mobilisiert wird, ist doch ein offenes Geheimnis — na, vielleicht mischt sich auch noch Deutschland ein, was zur Folge hat —“

Kurt unterbrach ihn, es klang freudig stolz, als er sagte:

„Natürlich wird Deutschland seinen Verkündeten nicht im Stich lassen, natürlich nicht. Das ist's doch, ich sagte Ihnen schon: die Zeitungsnachrichten bestätigen sich, auch Deutschland mobilisiert — ich bin Reserveoffizier, ich muß fort.“

Johnson sagte:

„Sie haben mich nicht aussprechen lassen, ich wollte sagen: Was zur Folge hat, daß auch Frankreich ein-



springt. Wir haben dann den schönsten Weltkrieg, aller Handel und alle Industrie gehen in die Brüche."

Kurt ließ sich mit seinem Vorschlag nicht abweisen: „Ich bitte Sie, ein Krieg kann heutzutage nicht lange dauern. Aber wie es auch ausgeht, für einen Deutschen ist in Rußland dann kein Platz mehr, für eine Schande würde ich es ansehen, hierher zurückzukommen. Sie wollen Russe werden, stehen dann ganz anders da — aber auch wenn Sie Engländer bleiben, Ihre Nation wird sich nicht einmischen."

Johnson schüttelte den Kopf, aber er fragte:

„Wie hoch sind denn Ihre Ansprüche?"

Die Frage war jetzt so schnell gekommen, daß sie Selthelm nach den vorherigen Einwänden seines Partners und der geringen Lust, die er gezeigt hatte, auf die Idee einzugehen, ein wenig stutzig machte.

— Sollte sein Kompagnon im stillen schon daran gedacht und sich die Sache überlegt haben? Wollte er ihn nur hinziehen, um ganz billig zu kaufen?

Auch das war ihm jetzt im Augenblick gleichgültig — mochte der Engländer seinen Schnitt dabei machen — Geld mußte er ja bei dem Handel verlieren, darauf war er vorbereitet, er war schon zufrieden, wenn er einen Teil rettete. Mit dem, was er an Vermögen noch in der Bank hatte, mußte er sich dann später in Deutschland eine neue Existenz aufbauen. Das ging ihm schnell durch den Kopf, doch er zögerte nicht mit der Antwort:

„Sie werden mich nicht schwierig finden, ich komme Ihnen entgegen."

Der Engländer schüttelte nun doch wieder den Kopf: „Das Risiko ist zu groß — ich muß das ordentlich überdenken. Morgen wollen wir weiter sprechen."

So schieden sie voneinander, Kurt fuhr nach Hause. Ein unsicheres Gefühl überschlich ihn, als er die Treppe zu seiner Wohnung hinaufstieg. Eine zaghafte Wangigkeit, die er nicht überwinden konnte: — Wie würde er Vera finden, sollte der Streit mit ihr von neuem anfangen? Was würde sie sagen, wenn sie hörte, wozu er entschlossen war.

Eine noch nie gespürte Scham brannte in ihm, der heutige Auftritt mit seiner Frau hatte Spuren zurückgelassen. Nicht nur das, er hatte ihn aufgerüttelt, er schämte sich der Schwäche, in der er bisher stets nachgegeben.

Ganz plötzlich hatte sich das in ihm entwickelt, als er mit verwundetem Herzen aus dem Hause gegangen war. All das Häßliche, was er auf den Straßen um sich gesehen und gehört, später seine Unterredung mit Johnson, war dazugekommen — wie ein vom Schicksal Betrogener kam er sich vor.

Seine Liebe verschwendete er an eine Frau, die nichts für ihn, nicht mit ihm fühlte — bis zur Unmännlichkeit hatte er sich von dieser Liebe unterjochen lassen — sein Geld hatte er in Unternehmungen in einem fremden Lande gesteckt, dessen Nation seinem Vaterlande feindlich gesinnt war.

Daran ließ sich nicht zweifeln, das trat ja jetzt recht klar zutage: die Russen haßten die Deutschen.

Solange Ruhe und Frieden war, machte sich das nicht so bemerkbar. Nur manchmal, wenn er mit Behörden zu tun gehabt, hatte er es herausgespürt, auch als seine Arbeiter streikten, war es zum Vorschein gekommen. Mit tiidischen Blicken hatten ihn die Leute verfolgt, wenn sie auch, bezwungen durch ihre Abhängigkeit, die Mühen vom Kopf rissen wie damals, als er nach Ausbruch des Streiks an ihnen vorübergefahren war.

In dem Gruß, den sie ihm dann später wieder geboten, lag nichts Freundiges — ein Gruß von Knechten, welche die Faust in der Tasche hielten: — „Du, Deutscher, wenn wir nur über dich herfallen könnten —"

Wie ein Blinder war er bisher daran vorübergegangen, er und auch seine Landsleute, die hier lebten, die, wenn einmal auf so etwas die Sprache gekommen, mit den Fingern schnippten: — „Ach, Unsinn, die Russen

sind uns dankbar, daß wir die Industrie in ihr Land gebracht haben."

Das waren unbedachte Reden, heute würde man wohl anders denken. Heute zeigte es sich so recht, daß er und alle im Irrtum befangen gewesen. Die Notte sollte nur einmal gegen die Fremden losgelassen werden. Dann würde sich die Kultur, die, wie manche gesagt, die Russen uns verdanken, schon zeigen.

Die Zeit war dazu angetan, wenn er nicht tat, was ihm heute als das einzig Richtige erschienen: sich freizumachen von dem Werk, das er für sein Lebenswerk gehalten, stand er wohl bald vor einem Trümmerrahmen. —

Ganz langsam erstieg er Stufe um Stufe, seine Gedanken waren jetzt wieder bei Vera. Nicht mit froher Liebe ging er zu ihr, mit verbittertem Gemüte wollte er sie zur Rede stellen — sie mußte sich seinem Willen fügen, er wollte ihr beweisen, daß er der Herr war. Befehlen wollte er, wo er bisher gebeten.

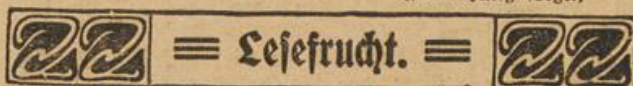
Das hatte er bei sich überdacht, als er Johnson den Vorschlag gemacht, ihn auszukufen. Sobald er das erreicht, würde er Vera sagen: — „Mach' dich fertig, wir gehen nach Deutschland —"

Er wollte, wollte — ob er es tun würde? Ob er sich doch nicht wieder von seiner Liebe unterliegen lassen würde?

„Nein — bestimmt nicht." —

Er durfte nicht mehr schwach sein — in der Stimmung, in der er sich im Augenblick befand, glaubte er die Kraft zu haben, wenn seine Frau sich seinem Entschluß widersetzte, selbst seiner Liebe entsagen zu können.

(Fortsetzung folgt.)



Keine Nachahmung ist in den schönen Künsten immer fruchtlos; auch was wir von andern entlehnen, muß in uns gleichsam wieder geboren werden. A. W. v. Schlegel.

## Auszüge aus Briefen ausländischer Deutscher.

Aus Virginien, 24. 9. Du kannst Dir nicht vorstellen, welche Freude Du durch die Sendung der Zeitungen nicht nur mir, sondern auch den andern in der Familie bereitet hast. — Man kann sich nicht gut auf unsere englischen Zeitungen verlassen, da die meisten Nachrichten über England geschickt werden, aber wir bekommen verschiedene aus New York, welche bessere Bescheid von der Sachlage geben. Das „Tagblatt" interessiert mich besonders, weil ich Wiesbaden kenne und mir so gut vorstellen kann, wie es da jetzt zugeht. Wir glauben alle sicher, daß Deutschland siegen muß, aber man kann nur mit Schauern an den Menschenverlust denken und die vielen betrübten Familien. Aus dem Brief eines andern Familienmitgliedes: Wir greifen gierig nach jeder Nachricht aus Deutschland. — Die bange Sorge um Deutschland hat uns vom ersten Augenblick an erfasst. Mit einem Schlag wußte ich, daß ich nicht Amerikanerin, sondern Deutsche sei. (Nicht nur die Kinder, schon die Mutter ist in Amerika geboren.) Ich bin begeistert über die Opferfreudigkeit der Deutschen, nur möchte ich selbst dabei sein. Wenn ich eine ausgebildete Krankenpflegerin wäre, so hätte ich alles dran gewandt, um auf das Rote-Kreuz-Schiff zu kommen. — Man hat mich gebeten, den Pflegerinnen im hiesigen Krankenhaus einige Aufklärungen über den Krieg zu machen. Ihre Nachrichten werden dann meine Begeisterung für die deutsche Sache sehr unterstützen. Ich danke Ihnen nochmals dafür.

In den letzten Jahren haben die deutsch-amerikanischen Zeitungen an Geist und folglich auch an Einfluß viel verloren. Seit Anfang oder vielleicht gegen Mitte August haben sie jedoch alles Versäumte nachgeholt. Es ist erstaunlich, was sie geleistet haben. Auch sie sind plötzlich zu der Erkenntnis ihres Deutschtums gelangt. Der Redakteur der „New Yorker Staatszeitung", Hermann Ribber, kein geborener Deutscher, schreibt in gutem englischen Stil täglich



Aus der Kriegszeit.

für seine Zeitung einen Artikel über den Kriegszustand, wie er ihm erscheint; dieses, damit die von deutschem Blut, die aber der deutschen Sprache nicht mächtig sind, auch einen Begriff der Sachlage haben sollen. Durch Nachdruck in den englischen Zeitungen werden diese Berichte dann überall im Lande verbreitet. Der Amerikaner will gerecht sein, hat jedoch sehr mit seiner Dummheit zu kämpfen. Die hiesigen deutschen Professoren haben sich auch mehrfach durch die Presse hören lassen, so z. B. Franke und Münsterberg vom Harvard-College und Kühnemann aus Breslau, der gegenwärtige Karl Schurz, Professor in Wisconsin. Ein erschütternder Herzensausguß von Gerhart Hauptmann ist auch neulich im „Deutschen Journal“ erschienen.

Aus einem Briefe aus Illinois 25. 9. — Gestern bekam ich wieder Zeitungen, wofür ich danke. Ich habe endlich jemand gefunden, der mir eilendes übersehen wird und in die englischen Zeitungen bringt. — Er ist der Eigentümer der hiesigen deutschen Zeitung und ist erst ein Jahr im Land. Seine Frau kommt von Diebrich, er von Düsseldorf.

Seit der deutsche Gesandte wieder in Washington ist, bekommen wir jeden Tag ein klein wenig Nachricht von Berlin, aber wenig genug. Die meisten Deutschen sagen: Deutschland muß und wird gewinnen, und viele von uns beten täglich, daß es gewinnt. Den Nachrichten der Feinde nach ist der Kronprinz schon dreimal getötet und einmal schwer verwundet worden, und doch kämpft er immer noch in Frankreich. Der Dampfer „Leipzig“ (vielleicht ein Zertum im Namen) ist viermal in verschiedenen Weltteilen von den Engländern versenkt worden und jetzt wird er wieder von den Engländern verfolgt. Die deutsche Armee wird fortwährend in Deutschland zurückgeschlagen und doch rückt sie näher an Paris heran und nimmt eine Festung nach der anderen. Demnach müssen die Deutschen Wundermenschen sein! Solcher Unfimm wird berichtet. Was von Berlin via Washington kommt, ist immer kurz und sehr wenig, aber glaubbar.

Auch aus Argentinien (Provinz Patagonien) wird Ähnliches berichtet, 24. 8. Fast die ganze Welt zieht gegen unser teures Vaterland ins Feld. Wo man Deutschland nicht mit Waffengewalt bedroht, sucht man es durch falsche, gehässige Zeitungsberichte zu verleumden. Das letztere kann man besonders hier beobachten. Da dieses ungeheure Ringen mehr den Charakter eines Rassenkampfes trägt, so könnt Ihr Euch ja denken, daß die Südamerikaner mit den Romanen sympathisieren und über unsere angeblichen Niederlagen, die aus den lügenhaften Nachrichtenbüros unserer Feinde stammen, triumphieren. — Man war bis jetzt nur auf Lügen angewiesen. Einige Beispiele. Die hiesigen Zeitungen meldeten: Große Seeschlacht zwischen der englischen und französischen Flotte einerseits und der deutschen andererseits, wobei letztere total vernichtet wurde. — Elßaß im Besitz der Franzosen. — Die Deutschen fliehen (haha!) vor den französischen Bajonetten. — General Joffre will durch Mitteldeutschland ziehen und zwischen Nord- und Süddeutschland Zwist stiften. — Die Hauptentscheidungschlacht findet im Königreich Sachsen statt. — Die Deutschen werfen Waffen und Gepäck weg, daß sie schneller fliehen können, wenn Franzosen gesichtet werden. — Die deutsche Artillerie ist wirkungslos. Die Geschosse krepieren zu spät oder gar nicht. Von 100 Granaten wurden nur 11 Personen getötet und 16 verletzt. Dies alles kann man Leuten vorschwätzen, die unser Heer nicht kennen oder überhaupt nicht gedient haben. Wie unendlich gern nähme ich als Soldat an diesem Kampfe teil! Hier schmeckt mir die Arbeit nicht mehr. Man hat keine Ruhe, möchte sofort rüber und kann doch nicht. (Schreiber ist ein junger Reservist.)

Noch etwas Geschäftliches aus demselben Brief: Argentinien ist mehr in diesen Krieg hineingezogen, als man denkt. Der europäische Geldsack, ein unerlöschliches Lebensorgan dieses Staates, hat jetzt, vielleicht für Jahre, seine Öffnung verschlossen und Argentinien geht einer schlechten Zeit entgegen. Sämtliche Geschäfte waren nach der Mobilmachung Deutschlands acht Tage geschlossen. Die Banken hatten nach Bestimmung der argentinischen Regierung das Recht, nur 20 Prozent ihrer Depositen auszuzahlen. Die französische Bank machte Pleite. Ein ähnliches Schicksal wurde durch gehässige Zeitungsberichte den beiden deutschen Banken hier am Blaye (Buenos-Aires) angekündigt. Doch diese Geldinstitute sind über allen Zweifel erhaben. Sie haben sogar bekanntgegeben, daß sie von der neuen Regierungsbestimmung keinen Gebrauch machen und alles auszahlen.

Aus dem Westen. (Original-Feldpostbrief.) Vor Verdun, den 2. November 1914. Geschrieben in der Scheune 23c in W. auf der Drechsmaschine. Seit etwa vier Wochen gehören wir zu den Belagerungstruppen vor der Festung Verdun. Unser Bataillon liegt in Schützengräben südöstlich der Festung. Bis jetzt haben wir unter der Bitterung wenig zu leiden gehabt und unsere Verfassung ist die denkbar beste. Krankheitsfälle sind fast nicht zu verzeichnen. Am Tage haben wir auch in den Schützengräben fast vollständige Ruhe, es werden nur ein paar Beobachtungsposten und Patrouillen gestellt. Mit viel Geschick gebaute Unterstände dienen als Deckung und Aufenthaltsräume. Mit etwas Geduld und geschulten Körperverrentungen kann man in manchen sogar zu Vieren Stel spielen, doch geht's um die Viertel aus der „Pinke“, damit die Sache nicht so kostspielig wird. Mitunter machen sich die Franzosen den Spaß, uns durch ein gutgezieltes Granatfeuer beim Spiel zu stören, doch bis jetzt sind die Karten noch unverfehrt, wenn auch in anderer Hinsicht manches zu wünschen übrig bleibt. (Will einer der Leser uns ein neues Spiel senden, dann kann er bei der Redaktion meine Adresse erfahren.) Zu essen gibt es am Tage natürlich nur Brot, meist nur mit Fett und Salz, denn weder Küche noch Kantine dürfen heraus, solange es hell ist. Abends bekommen wir unser Mittagessen und gleichzeitig Kaffee. Des Morgens gibt es Grießsuppe, Kaffee und Brot. Obwohl wir Landwehr sind, haben wir doch eine fahrbare Feldküche, neuestes Modell und in Frankreich erbaut: Leichterwagen mit Blech benagelt und zwei große Kochkessel. Unsere „Küchenpoints“ sind sehr um diese Errungenschaft besorgt und gehen bei jeder Kanonade recht weit in Deckung. Daß sie bei einer derartigen ruckläufigen Bewegung einmal 80 Pfund Schinken verloren, hat weiter nichts zu sagen, denn die erste Kompanie hat ihn gefunden. Wir erfuhren das natürlich erst, als es zu spät war. Zuerst lagen wir 14 Tage in R. Dann kamen wir nach V. Dort waren sogar Schützengräben mit Heizvorrichtung. Außerdem bekamen je 2 Mann eine wollene Decke. Franzosen sahen wir weder hier noch dort, aber destomehr französische Granaten und Schrapnells. Bei schönem Wetter sind unsere Flieger im großen Maß bei der Arbeit, während man französische Flieger ganz selten sieht. Seit dem 23. Oktober liegen wir hier — soeben fliegen mir die Ziegelsteine unseres Scheundaches und französische Schrapnellkugeln um die Ohren — in W. Zuerst hatten wir 4 Tage Ruhe. Unter Ruhe ist jedoch nur das Entferntsein vom Schützengraben, nicht etwa Ruhe im bürgerlichen Sinne zu verstehen. Wenn wir ruhen, dann heißt das zunächst, wir nehmen eine gründliche Reinigung der Dorfstrecken und Höfe vor. Die Franzosen in hiesiger Gegend haben absolut keinen Sinn für Reinlichkeit, weder in noch außer dem Hause. Die Misthaufen liegen vor der Tür und die Fliegen quälen einem in unerhörter Weise. Die Straßenreinigungskommandos haben vollauf zu tun. Andere beschäftigen sich mit dem Einholen von Währen, Kartoffeln, Hafer, mit dem Ausfahren des Düngers und anderen derartigen Arbeiten. Hier in W. sah es ganz besonders scheußlich aus. Die meisten der Bewohner sind hier, wie überall, ausgerissen. Nur weinende Frauen und schnulzige, aber furchtlose Kinder bilden die Bevölkerung. Ein trauriger Umstand ist der hier bestehende Wassermangel. Das Wasser kann nur bei Dunkelheit aus einem anderen Dorfe geholt werden und ist, wie fast überall, nur abgekocht genießbar. Man trinkt also bedeutend weniger, als man Durst hat. Wie lange haben wir kein Bier gesehen! Nach viertägiger „Ruhe“ in W. waren wir 4 Tage in den Schützengräben bei S. Das Wetter war verhältnismäßig gut und besonders gestern geradezu malienisch. Nur des Nachts wechselten Kälte und arktisierende Mächte damit ab, uns aus dem Schlafe zu wecken. Schon im Schützengraben erfahren wir, daß die Franzosen unseren Quartierort W. während unserer Abwesenheit beschossen haben. Es sind vier Pferde unserer Bagage getötet, von der 9. Kompanie ein Mann tot und 7 schwer verwundet. Wir haben uns heute eine andere Scheune gesucht und schon wieder lassen sie uns keine Ruhe. Wenn das so weiter geht, müssen wir zuletzt noch bivakieren. Unsere Stimmung ist fast ausnahmslos eine ganz vorzügliche, wenn



wir auch das Ende des wahnsinnigen Krieges dringend herbeiführen. Unser Humor ist noch unverwundet und solange wir noch etwas zu rauchen haben und Siegesnachrichten von anderen Plätzen erfahren, werden uns weder die französischen Granaten noch das schlechte Wetter, wie es die Nacht begonnen hat, den frohen Mut rauben können."

**Etwas vom Garde-Regimentskorps.** (Originalbrief.) "..... Schon drei Tage liegen wir hier zu 27 Mann in einem kleinen Bauernhause, eine richtige Flohstube, wie die meisten Buden. Gestern ist eine große Menge Liebesgaben zur Verteilung gelangt. Diesmal waren es aber nicht nur Zigarren und Zigaretten allein, wie es meistens ist, sondern richtige Liebesgaben, Strümpfe, Fußwärmer, von Schulkindern gestrickt und mit Glückwünschen und Widmungen drin, weiter noch Leibwärmer, Rum, Butter usw., da gibt es freudige Gesichter und vollgepackte Tornister.... Mir fällt ein Gedächtnis ein, welches ein Korpsangehöriger verfaßt hat. Es lautet:

Wir sind das Garde-Regimentskorps,  
Wir spannen drei Maschinen vor,  
Wir fahren kreuz und fahren quer,  
Wo irgendwo bedrängt ein Heer,  
Da ruft man uns, wir fahren schnell,  
Dann strahlt das Kriegsglück wieder hell.

Wir waren in Belgien, vor Namur,  
Und sprengten Frankreichs starke Tür  
Und wollten weiter nach Paris;  
Doch plötzlich der Trompeter blies:  
Euch gilt ein höheres Gebot,  
Auf, auf, Ostpreußen ist in Not.

Und Maas und Weichsel flog vorbei,  
Ostpreußen aber war nicht frei.  
Herr Hindenburg vollbracht das Werk,  
Er schlug den Russ' bei Tannenberg.  
Nies dann das Garde-Regimentskorps:  
Bei Allenburg stellt ihr euch vor.

Die Russen stehen an Schlesiens Rand,  
Wir eilen wieder durch das Land,  
Es ist gleich, wo unser Herz erglüht,  
Ob West, ob Ost, ob Nord, ob Süd,  
Wo irgendwo in Not ein Heer,  
Da eilen wir zur Hilfe her.

**Gerettet!** (Originalbrief.) "..... „Nachdem bereits mehrere Gefechte stattgefunden hatten, hieß es am 24. August: „5. Kompanie ohne Gepäck antreten!“ Ich steckte den Rosenkranz, den mir meine liebe Grelle mitgegeben hatte, in die Tasche und da ich als tüchtiger Patrouillenführer schon mehrfach Lob erhalten hatte, durfte ich auch mit meinem Oberleutnant die Führung übernehmen. Nach einstündigem anstrengendem Marsch kamen wir an einen Wald, um den das Gefecht tobte. Schießen, Schreien, das Krachen der umstürzenden Bäume, ein Lärm wie in der Hölle. Tote und verwundete Belgier lagen umher; wie durch ein Graben, dann ein Stachelstrauch, den ich durchschneide, und wir standen auf freiem, ungepflügtem Felde. Ein Krachen und Knattern von allen Seiten. Da sah ich meinen Oberleutnant fallen; obwohl selbst am Arm und Fuß leicht verwundet, hob ich ihn auf und schleppte ihn zum Walde zurück. Da ein Schlag, ich stürzte mit meinem Offizier zu Boden; ich war im Rücken getroffen. Durch Leichen einigermaßen geschützt, erwarteten wir die letzte tödliche Kugel. Mein Oberleutnant gab mir die Hand, versprach mir, wenn er durchkomme, Euch und meiner Grelle meine letzten Grüße zu bringen. Durch ein heftiges Pfandfeuer war unser Zug gezwungen, zurückzugehen, das war unsere Rettung. Ich hat nur den Oberleutnant mitzunehmen, mir könne doch nicht mehr geholfen werden, denn ich glaubte mein Rückgrat durchschossen. Derselbe bestand aber darauf, daß ich ebenfalls mitgenommen werden müsse. Auf Geheßen schleppte man uns durch den Wald, legte uns in einen Wagen, der auf der Straße stand. Nach einer Stunde fauerte ein Automobil vorbei, das auf unsere Hilferufe umkehrte und uns mitnahm. Trotzdem der Wagen Kote-Kreuzflagge trug, erhielt er noch 8 Kugeln. Nach einstündiger Fahrt kamen wir an ein Schwesternhaus und zum Glück richteten drei Ärzte unseres Bataillons eben in der Schule ein Lazarett ein. Mein Oberleutnant drang darauf, daß ich zuerst verbunden wurde, denn ich habe ihm das Leben gerettet. Von den französischen Schwestern bestens

versehrt, kam ich dann nach 5 Tagen ins Lazarett Brüssel. Jetzt bin ich bereits auf und auf Empfehlung des Lazarettdirektors ins kaiserliche Gouvernement als Dolmetscher kommandiert; erhalte pro Tag 5 Franken...."

Wenn die Taube über Warschau erschallt... Warschau hat in den letzten Wochen aufgeregte Tage gesehen, und besonders waren es die häufigen Besuche deutscher „Tauben“, die die Bevölkerung in einen furchtbaren Schrecken versetzten. Das Bild einer solchen Panik in Warschau schildert der Berichterstatter Stephan Graham in der „Times“. Es ist ein laudend flarer warmer Herbsttag, und die Menge drängt sich aufgeregt in Warschauer Straßen. Die Nachrichten, daß die Deutschen nahe sind, schwirren umher, und viele möchten fliehen. Aber dazu ist eine besondere Erlaubnis nötig, die man nur durch große Geldauswendungen erlangen kann, und außerdem sind die abgehenden Züge alle überfüllt. Die meisten müssen also noch warten, und sie tun es, zitternd vor Angst und nervös. Jeden Augenblick werden Spione festgenommen, und es geht kein Tag vorüber, ohne daß ein paar erhängt oder erschossen werden. Um 3 Uhr nachmittags dränge ich mich mit anderen durch die Hauptstraße, und plötzlich kommt in den Vierschwarm eine wilde Erregung. Die Leute beschatten die Augen mit den Händen und gucken in den sonnigen Himmel, und ich gucke mit ihnen. Ein großer Vogel eilt vorwärts über die Stadt; er sieht aus wie ein deutscher Adler, der sich brüstet in dem Sonnengold. Mit rasender Schnelligkeit nähert er sich, und nun ist er über unsern Köpfen. Das Volk versucht zu fliehen. Jetzt nach dieser Seite des Weges und dann nach der anderen. Man stößt sich und drängt sich hin und her. Schreie lösen sich aus dem Menschenhaufen, und man wird fast erdrückt. Zwei Augenblicke später zuckt ein Blitz aus rauchigem Feuer, und ein dumpfer Aufschlag erfolgt. Stücke eines Daches fliegen auf die Straße, drei Häuser entfernt von dem Ort, wo ich stehe; eine Bombe ist auf die Spitze meines Lieblingscafés gefallen und hat den Platz verwüstet, an dem ich zehn Tage meinen Kaffee schlürfte und meine Artikel schrieb. Nachdem er die Bombe abgeworfen, schließt das rastlose Flugzeug direkt empor in den Himmel und verschwindet. Eine ungeheure Menge hat sich um das Café versammelt und schreit und spricht in dumpfem Schreien. Aber sogleich kommt der preussische Adler von dem Horizont her, in dem er verschwunden war, wieder zurück und nähert sich mit atemberaubender Schnelligkeit. Eine große Panik entsteht nun in den Straßen, ein Augenblick des höchsten Schreckens, in dem jedem das Herz still zu stehen scheint. Alles flüchtet. Selbst die Soldaten stürzen fort, um irgendwelchen eingebildeten Schußwinkel aufzufinden. Die Straßenbahnwagen stehen wie versteinert vor Grauen still, die Droschken fahren nicht mehr weiter, und die Kutscher springen von ihren Sitzen. Jeder hat das Gefühl, als wenn er im nächsten Augenblick in kleine Stücke zerschmettert werden sollte. Die Verwirrung ist unbeschreiblich. Keiner ist sicher, denn die Bomben fallen auf Gerechte und Ungerechte mit großer Unparteilichkeit. Die, vor der wir uns fürchten, fiel zwei Straßen von uns entfernt herunter und tötete sechs Menschen, die nicht einmal ahnten, daß ein Feind über ihren Häusern schwebte. So konzentrierte die Gefahr beständig in den Lücken über Warschau. Die einen sehen sie, die andern wissen nichts von ihr. Die russischen Behörden aber haben einen schweren Stand die nervöse Bevölkerung in diesen Tagen der höchsten Aufregung zu beaufsichtigen, und wenn die Deutschen in die Stadt kämen, ließen sich die gefährlichen Elemente in diesem innerlich zerwühlten Warschau wohl kaum zurückhalten."

**Das Weihnachtsschiff aus Amerika.** Der schöne Gedanke der amerikanischen Kinder, ein Weihnachtsschiff für die Kinder in Europa auszusenden, deren Vater und Ernährer im Kriege ist, ist in großem Umfange zur Ausführung gelangt, und der Dampfer „Jason“, der die Geschenke über den Ozean führen soll, ist soeben von New York abgefahren. Er ist mit Millionen von Gegenständen und Spielzeugen beladen, die die Kinder der Vereinigten Staaten zusammengebracht haben. Der erste Hafen, in dem der „Jason“ anlegen wird, soll Balmouth sein, wo alle Geschenke abgeladen werden, die für die englischen Kinder bestimmt sind, während die für Belgien in demselben Hafen an Bord eines anderen Schiffes verladen werden sollen. Der „Jason“ wird darauf nach Le Havre fahren, wo er die Geschenke für die französischen Kinder abliefern soll, und dann nach Neapel, um von hier aus seine Gaben nach Deutschland und Österreich-Ungarn zu versenden. Zum Schluß wird sich das Schiff nach Saloniki begeben, um Geschenke für den Balkan zu bringen. Die Weihnachtsgaben für die russischen Kinder konnte der „Jason“ nicht mehr an Bord nehmen, so daß für diese ein zweiter Dampfer direkt nach Archangel abgehen soll.